Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

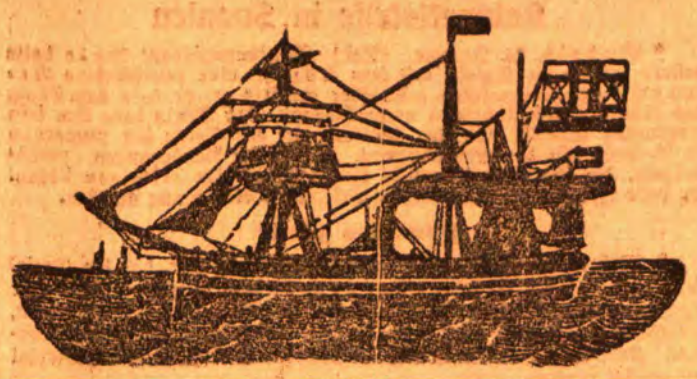
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 30 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
17 Mk. 10 Pf. pro Quartal, bei Zustellung für 18 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigenpreis für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

. 21 | Memel, Mittwoch, den 26. Januar 1921 | 73. Jahrgang

Die erste Sitzung des Obersten Rates

* Paris, 24. Januar. (Tel.) Die erste Sitzung der Pariser nferenz hat heute vormittag begonnen. Es waren nur die eß der Delegationen anwesend. Es wurde vereinbart, die Sachständigen je nach Bedarf zu berufen. Die Frage der Entwaffnung Deutschlands wurde zuerst erörtert. Als technische eiräte wurden alsdann in den Saal eingeführt: für Frankch Kriegsminister Barthou und Marschall Foch, begleitet von den neralen Weygand und Nollet, für England Marschall Wilson und neral Bingham, für Belgien General Marietti. Marschall Foch te die Feststellungen des Berichts des interalliierten militärischen chusses von Versailles vom 13. Dezember 1920 zusammen und te alsdann die augenblickliche Lage Deutschlands hinsichtlich seiner uppen und ihrer Bewaffnung auseinander. Nach einer Sonderlung der „Havas"-Agentur hat Marschall Foch in dem Bericht, er im Dezember namens des interalliierten militärischen Aususses von Versailles erstattete und in der heutigen Vormittagsung der Pariser Konferenz zusammenfaßte, in neun einzeln aufführten Feststellungen Angaben über von der deutschen Regierung geblich noch nicht erfüllte Forderungen gemacht.

Nachdem am Abend ausgegebenen amtlichen Bericht über heutige Nachmittagssitzung hat die Konferenz bei der ratung der Entwaffnungsfrage Deutschlands entschieden, daß sich nächst die Sachverständigen für Marine und Luftschiffahrt morgen vormittag unter dem Vorsitz von Marschall Foch zuammenfinden sollen, um die Maßnahmen festzulegen, die durch utschland getroffen werden sollen, um die völlige Ausführung r Friedensklausel betreffend die Entwaffnung durchzuführen. Die chverständigen sollen der Konferenz alsdann berichten.

Der „Temps" sagt, entgegen anderslautenden Gerüchten habe e englische Delegation keinen Vorschlag gemacht oder Vorteilungen getroffen, die darauf abzielen, im Laufe der Beratungen r jetzigen Tagung der Pariser Konferenz Mitglieder oder Vertreter der deutschen Regierung zuzulassen. Es sei aber möglich, daß in der Zukunft für notwendig gehalten werde, eine Begegnung zwischen den Mitgliedern der alliierten und der deutschen egierung herbeizuführen, um Deutschland die Lösung zur Kenntis zu bringen, über die sich die Alliierten in Bezug auf die Entädigungsfrage geeinigt hätten.

*

* Paris, 24. Januar. (Tel.) In der morgen vormittag stattndenden Sitzung wird zunächst über die Lage in Oesterreich sprochen. Alsdann wird in eine Prüfung der griechischen nd der Orientfrage eingetreten werden.

Lloyd Georges Standpunkt in der Entwaffnungsfrage

* Paris, 25. Januar. (Tel.) „Echo de Paris" berichtet, daß an sich in der Entwaffnungsfrage auf der Pariser Konrenz nicht verständigt habe. Marschall Foch habe als letzten Termin für die Auflösung den 1. Mai vorgeschlagen. Nach demselben Blatt hat zwischen Briand und Lloyd George nachittags eine private Unterredung stattgefunden, von der man sagen könne, daß die beiden Männer nicht gleicher Meinung gewesen seien. Lloyd George vertrete den Standpunkt, daß Deutschland bis jetzt bezüglich der Entwaffnung seine Verpflichtungen annähernd erfüllt habe. Deutschland sei von nun ab unfähig, einen ersten Angriff gegen die Alliierten zu unternehmen. Die bolschewistische Gefahr sei sicher äußerst ernst und könne nicht vernachlässigt werden. Deutschland könne angesichts dieser Gefahr nicht verteidigungslos bleiben. Die öffentliche Meinung in Bayern verlange Schutz und Sicherheit. Lloyd George ging soweit, die Frage zu erwägen, ob es nicht besser wäre, nach den Erfahrungen von Spaa die Deutschen zu der Konferenz nach Paris zu berufen. Dann könne man besser zwischen dem Möglichen und dem Unmöglichen entscheiden. Dieser Standpunkt sei von Briand energisch abgelehnt worden. Der belgische Minister des Aeußern Jaspar habe sich mit Vorbehalt dem englischen Standpunkt genähert.

Wie „Matin" zu der gestrigen Sitzung der Konferenz mitteilt, könne man voraussehen, daß die englische Regierung nicht abgeneigt sei, den Einwohnerwehren, namentlich denen von Ostpreußen, eine Frist von mehreren Monaten zuzubilligen, die Frankreich für übertrieben halte. Der letzte deutsche Bericht, der angesichts der Gefahr eines bolschewistischen Angriffs den Auflösungstermin hinausschieben will, scheine auf Frankreichs Verbündete, insbesondere auf England, Eindruck gemacht zu haben.

Churchill nach London abgereist

* Paris, 25. Januar. (Tel.) Der englische Kriegsminister Winston Churchill ist gestern nachmittag nach London abgereist.

Englands Beschlagnahmerecht deutscher Güter

* Paris, 25. Januar. (Tel.) „Havas" verbreitet eine Meldung der „Evening News", nach der Großbritannien Deutschland benachrichtigt habe, daß es die Absicht habe, sein Beschlagnahmerecht auf deutsche Güter geltend zu machen, falls Deutschland sich den Festsetzungen der Reparationskommission entziehen würde.

Anmerkung des „W. T. B.": Wie wir erfahren, ist an zuständiger Stelle von einem solchen Schritt Großbritanniens nichts bekannt.

Litauen und die Pariser Konferenz

Im Zusammenhang mit der in Paris stattfindenden Konferenz der Ministerpräsidenten, auf der u. a. die litauisch-polnische Frage behandelt werden soll, haben sich der litauische Finanzminister Galvanauskas aus Kowno und der einstweilige Vertreter Litauens in England, Norus-Narutschewitschius aus London nach Paris begeben.

Die Dauer der Pariser Konferenz

London, 25. Januar. (Priv.-Tel.) Ueber die vermutliche Dauer der Pariser Konferenz liegt eine Meldung des „Daily Mail" vor. Lord Riddle, ein Vertrauter Lloyd Georges, hat erklärt, der englische Ministerpräsident werde am Freitag wieder in London sein. Daraus könne man schließen, daß die Konferenz schon am Donnerstag zu Ende gehe.

Zu den memelländisch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen

erhalten wir von unserem Berliner Vertreter folgende Drahtung, die übrigens lediglich das von uns gestern bereits Mitgeteilte bestätigt:

As. Berlin, 25. Januar. (Priv.-Tel.) In der Meldung der „Berlingske Tidende" über eine angeblich bereits beschlossene memelländisch-litauische Zollunion erklärte der litauische Gesandte in Berlin, daß es sich zunächst nur um ein Vorabkommen handelt, welches beide Parteien lediglich verpflichtet, in weitere Verhandlungen über eine Zollunion einzutreten. Die Nachricht, daß diese Zollunion bereits abgeschlossen ist, ist unrichtig.

Das deutsch-lettische Warenkreditabkommen

As. Berlin, 25. Januar. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, sind die Verhandlungen der lettischen Regierung mit der deutschen Reichstreuhandgesellschaft über einen auf Grund des deutsch-lettischen Vertrages Lettland einzuräumenden Warenkredit von 20 Millionen Mark zum Abschluß gebracht. Lettland erteilt dafür umfangreiche Aufträge auf Eisenbahnmaterial, darunter etwa 2000 Maschinen und 2000 bis 3000 Wagen nach Deutschland und wird auch Holz und Flachs nach Deutschland liefern. Ein Vertreter der Reichstreuhandgesellschaft weilt zur Zeit zur Regelung einzelner Fragen in Riga. Auch werden die lettischen Sachverständigen für die deutschen Lieferungen in Kürze in Deutschland eintreffen.

Der Eisenbahnverkehr Berlin—Riga

As. Berlin, 25. Januar. (Priv.-Tel.) Ueber die Verhandlungen in der Aufnahme des direkten Eisenbahnverkehrs Berlin—Riga erfahren wir im Reichsverkehrsministerium, daß die Verhandlungen soweit fortgeschritten sind, daß damit zu rechnen ist, daß mit dem 1. März direkte Wagen eingestellt werden.

Programmatische Erklärung der Deutsch-Demokraten

Magdeburg, 25. Januar. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Wählerversammlung der Deutsch-demokratischen Partei gab der Parteivorsitzende Senator Dr. Petersen folgende in erster Linie an die Deutsche Volkspartei gerichtete programmatische Erklärung ab: Sollte bei den Preußenwahlen von den gegnerischen Parteien der Wahlkampf wie bei der letzten Reichstagswahl geführt werden, so lehnt die Deutsch-demokratische Partei ab, sich an der Regierungsbildung zu beteiligen. Die Demokraten werden dann vorziehen, sich von der Zuschauerloge aus die Dinge anzusehen und es den Herren von rechts und links zu überlassen, aus ihren Reihen die Regierung zu bilden.

Für finanzielle Autonomie der deutschen Eisenbahnen

Hamburg, 25. Januar. (Priv.-Tel.) Reichsverkehrsminister Dr. Gröner, der mit Vertretern seines Ministeriums in der hiesigen Handelskammer weilte, sprach sich erneut für Loslösung der Reichseisenbahnverwaltung vom Reichsfinanzministerium und für ihre finanzielle Autonomie aus. Tariferhöhungen seien unvermeidlich, um eine Sanierung der Reichseisenbahnfinanzen zu erreichen, durch die zwei Drittel des Defizits gedeckt werden, während das letzte Drittel durch Sparsamkeitsmaßnahmen aufzubringen sei.

Mißhelligkeiten zwischen Posener und Kongreß-Polen

* Berlin, 24. Januar. (Tel.) Die Warschauer Zeitung „Gazeta Warszawski" bestätigt, daß schwere Mißhelligkeiten zwischen den Posener Polen und den Kongreß-Polen bestehen und teilt mit, daß die Posener Bevölkerung besonders über die Beamten aus Kongreß-Polen erbittert sei. Auch das Verhalten der zahlreichen kongreß-polnischen Offiziere rufe allgemeine Entrüstung hervor.

Für eilige Leser

Die deutsch-lettischen Verhandlungen über ein Warenkreditabkommen sind zum Abschluß gelangt.

Der direkte Eisenbahnverkehr Berlin—Riga soll am 1. März aufgenommen werden.

Eine amtliche Moskauer Kundgebung dementiert die Nachrichten von russischen Angriffsabsichten.

Die erste Sitzung der Pariser Konferenz beschäftigte sich mit der Entwaffnung Deutschlands.

In Oberschlesien sollen 5000 Italiener zur Grenzbewachung eintreffen.

Der Mörder des indischen Studenten Singh hat ein Geständnis abgelegt.

Deutsche Lieferungen und Leistungen

(Von unserm Berliner Vertreter)

In der Debatte der sogenannten Wiedergutmachungsfrage wird von der Ententepresse immer wieder von dem „guten Willen" Deutschlands gesprochen. Bald soll Deutschland Vorschläge über die Höhe der Summe, die es zahlen kann, machen, bald soll es Vorschläge über die Sachleistungen übermitteln und bald dies und bald jenes tun, um seinen guten Willen zu beweisen. Wollte man den guten Willen Deutschlands drüben erkennen, so würde es genügen, einmal die deutsche Denkschrift vorzunehmen, die dieser Tage in Paris überreicht ist und die den Titel führt „Zusammenstellung der vom Deutschen Reich bisher getätigten Lieferungen und Leistungen aus dem Friedensvertrag und seinen Vorverträgen, die Deutschland auf seine Wiederherstellungsverpflichtungen anzurechnen sind". Wenn nun auch nach den bisherigen Erfahrungen von vornherein damit zu rechnen ist, daß man auch hier versuchen wird, Abstriche zu machen und den Wert der Leistungen herabzusetzen — tatsächlich meldet schon ein Pariser Telegramm, daß die Wiederherstellungskommission bei der Durchprüfung der Denkschrift zu einer von der deutschen erheblich abweichenden Ziffer gekommen sei — so wird sich doch niemand, der einen ungetrübten Blick besitzt, nach diesen Ziffern der Einsicht verschließen können, daß Deutschland alles getan hat, was in seinen Kräften stand, ja man möchte sagen über seine Kräfte hinaus getan hat, um den Anforderungen der Entente gerecht zu werden.

Dabei ist auch die vorliegende Gesamtaufstellung noch nicht als abgeschlossen zu betrachten, da noch fortgesetzt Nachanmeldungen eingehen und über verschiedene Werte die Frage ihrer Anrechnungsfähigkeit noch nicht abschließend geklärt ist. Auch mußten für Polen wieder die an diesen Staat übergegangenen Vermögenswerte zum Teil, wie schon in früheren Aufstellungen, mit Schätzungsziffern eingesetzt werden, weil die erforderlichen Unterlagen durch die vorzeitige Besetzung deutscher Gebietsteile durch die Polen diesen in die Hand gefallen sind und die Versuche der deutschen Regierung, in den Besitz dieser Unterlagen zu gelangen, an dem mangelnden Entgegenkommen der Polen bislang scheiterten. Aus dieser Aufstellung ergibt sich, daß bereits rund 21 Milliarden Goldmark von der Wiedergutmachungssumme in Abzug zu bringen sind für deutsche Lieferungen und Leistungen.

Der Eisenbahnwagenpark in den Abtretungsgebieten, das rollende Material und die Ersatzteile, die abgeliefert wurden, stehen mit 1 837 347 430 Goldmark zu Buch. Wurden doch an die Entente nicht weniger als 5016 Lokomotiien, 8892 Personenwagen, 3306 Gepäck- und 135 840 Güterwagen abgeliefert. Mit jeder Lokomotive wurden rund 3 Tonnen Kohle und 10 Kilo Oel abgeliefert. Selbst ein so wichtiger Artikel wie Putzlappen mußte mit abgeliefert werden, so daß er nun in der Aufstellung mit sonstigen Betriebsstoffen zusammen mit 15 000 Goldmark angeführt wird.

Außerordentlich bedeutende Mengen landwirtschaftlichen Geräts sind zur Ablieferung gebracht worden. Von Motorpflügen, die die Statistik mit 336 angibt, Heuwendern, Milchseparatoren, Schrotmühlen, Jauchepumpen (1000), Fahrzeugen (4 754) bis herunter zur Kreuzhacke (59 978) und Schaufeln fehlt in dieser Aufstellung keine Maschine von Wichtigkeit. Insgesamt Leistungen, die mit rund 29 Millionen Goldmark gutgebracht wurden.

An industriellen Maschinen für Wiederaufbau wurden Schachtaufgeräte für zwei Schächte und Zement für den Schachtbau Lens im Gesamtwerte von 966 330 Goldmark geliefert.

An lebenden Tieren wurden bislang abgeliefert: 37 254 Pferde, 133 461 Rinder, 136 858 Schafe, 17 522 Ziegen, 35 021 Stück Geflügel im Gesamtwerte von ca. 238 Millionen Goldmark.

An Kohle und Koks waren bis zum Oktober 1920 bereits geliefert — also vor Inkrafttreten des Spaa-Abkommens — 12 119 146 To., für die rund 656 Millionen Goldmark eingesetzt sind.

Schwefelsaures Ammoniak, von dem laut Friedensvertrag 3 Jahre lang jährlich je 30 000 Tonnen zu liefern sind, war bis zum Oktober 1920 für rund 3 Millionen Goldmark geliefert.

Farbstoffe und pharmazeutische Produkte waren in ständig wachsenden Mengen für rund 225 Millionen Goldmark geliefert.

Einen der wichtigsten und für Deutschland traurigsten Posten in dieser Aufstellung bildet die einstige deutsche Handelsflotte. Mit den in Südamerika noch liegenden deutschen Dampfern handelt es sich hier um 1001 Schiffe im Werte von 7 Milliarden 310 Millionen Goldmark.

Zu diesen ungeheuren deutschen Lieferungen im Gesamtwerte von 10 300 641 259 Goldmark treten dann noch die ungeheuren Werte des Reichs- und Staatseigentums in den Abtretungsgebieten. Die Denkschrift bringt hier eine sehr übersichtliche Zusammenstellung, in der insgesamt rund 4½ Milliarden Goldmark eingesetzt sind, für das Memelgebiet allein 232 384 086 Goldmark. Zu berücksichtigen sind ferner hier die Saargruben, die mit rund 1 Milliarde angeführt werden, die deutschen Unterseekabel, über deren Verteilung man sich noch immer nicht ganz einig ist, mit 85 Millionen Goldmark, Güter, die beim Rückzug zurückgelassen werden mußten, die mit 2½ Milliarden angegeben werden. 5 Eisenbahnbrücken über den Rhein, die zwar nicht zum Elsaß gehörten, aber dennoch abgetreten werden mußten, so daß sich hier ein Gesamtwert von 8 130 291 267 Mark ergibt.

Auf die zuerst zahlbaren 20 Milliarden Goldmark sind aber laut Friedensvertrag noch anzurechnen die Summen der Kosten des Besatzungsheeres seit dem Waffenstillstand, die mit 450 Millionen Goldmark beziffert werden, auch diejenigen Mengen von Rohstoffen und Nahrungsmitteln, die nach dem Urteil der Alliierten nötig sind, um Deutschland in den Stand zu setzen, seine Verpflichtungen zur Wiedergutmachung zu erfüllen. Insgesamt ergibt sich hier nochmals ein Betrag von 8 Milliarden Goldmark.

Wenn heute immer wieder mit den ungeheuerlichsten Wiedergutmachungsziffern gespielt wird, so sollten ernsthaft und gerecht denkende Menschen einmal sich eingehender mit den Ziffern der deutschen Denkschrift beschäftigen. Sie würden dort den Beweis finden, wie Ungeheueres das zusammengebrochene Deutschland schon geleistet hat und sie würden sehen, wie sehr es bemüht gewesen ist, seinen „guten Willen" zu beweisen. W. A.

Betriebseinschränkungen in Frankreich

* Paris, 24. Januar. (Tel.) Nach einer Meldung der „Agence Havas" haben sich die Betriebseinschränkungen bei mehreren Fabriken in Nancy erhöht. In einer Schuhfabrik sind die Arbeiter nur 30 Stunden wöchentlich tätig. Auch aus Montanban werden Arbeitseinschränkungen gemeldet. Eine Weberei hat ihren Betrieb geschlossen. In einer anderen Weberei wird nur noch zwei Wochen monatlich gearbeitet.

2 Millionen Arbeitslose in Amerika

Brüssel, 25. Januar. (Priv.-Tel.) Nach dem „Temps" sind in Amerika jetzt 2 Millionen Arbeiter arbeitslos. Diese Woche beginnt Amerika mit herabgesetzten Löhnen zu arbeiten. In der Textilindustrie ist die Herabsetzung am stärksten, nämlich ungefähr 22½ Prozent.

Die Lage im mitteldeutschen Bergbau

* Berlin, 24. Januar. (Tel.) Zu den Differenzen im mitteldeutschen Bergbau wird aus Halle berichtet, daß am Sonntag in Merseburg, Leipzig und Bitterfeld Konferenzen der Bergarbeiter stattgefunden haben, in denen man sich mit dem Schiedsspruch beschäftigte, der vom Schiedsgericht des Reichsarbeitsministeriums über die Lohnforderungen gefällt worden ist. In sämtlichen Konferenzen wurde dieser Schiedsspruch angenommen, nur einige Gruben des Geiseltales waren dagegen, was auf die beispiellose kommunistische Hetze zurückzuführen ist.

Die sozialistische Mehrheit im lippischen Landtag gebrochen

* Detmold, 24. Januar. (Tel.) Durch die Neuwahlen zum Lippischen Landtag wurde die bisher im Lippischen Landtag bestehende sozialistische Mehrheit gebrochen. Von 21 Abgeordneten entfallen auf die Sozialdemokraten 7, die Demokraten 2, die Deutschnationalen 5, die Volkspartei 4, die Gewerkschaften 1 und die Kommunisten ebenfalls 1 Abgeordneter. Die Unabhängigen gingen ohne Mandate aus. Sie haben ihre Stimmen größtenteils an die Kommunisten verloren. Ein Mandat steht noch aus.

Spaltung der Danziger Unabhängigen

Die Danziger Unabhängige Partei hat sich in zwei Lager gespalten. Mit großer Mehrheit wurde auf dem Parteitage der Danziger Unabhängigen am Sonntag der Anschluß an die dritte Internationale in Moskau vollzogen. Die Vereinigung mit der Kommunistischen Partei Deutschlands ist damit vollzogen worden. Der Führer der neuen Kommunistischen Partei in Danzig ist der Volkstagsbeauftragte, Stadtrat Raube, der bei der Revolution als Soldatenratsmitglied eine Rolle spielte und nach Danzig übersiedelte, wo er Führer der Danziger Unabhängigen war. Das Danziger Organ der Unabhängigen, das „Freie Volk", dessen Inhaber Raube ist, wurde zum Organ der neuen Kommunistischen Partei bestimmt.

Der neue Oberkommissar in Danzig eingetroffen

Der neue Oberkommissar General Haking ist mit dem Berliner Schnellzuge am Montag morgen in Danzig eingetroffen. Die Uebernahme der Amtsfunktionen wird sogleich stattfinden und am 26. wird der bisherige Oberkommissar Professor Dr. Attolico von Danzig zunächst nach Genf abreisen und später nach Barcelona.

28 deutsche Zeitungen in Jahresfrist in Polen eingegangen

Nach einer umfangreichen Zusammenstellung von Rolf Wingendorf in der Danziger Wochenschrift „Die Brücke" sind seit der Abtretung Westpreußens und Posens folgende Zeitungen in diesen Gebieten eingegangen: „Straßburger Zeitung", „Wreschener Stadt- und Kreisblatt", „Posener Lokalzeitung", „Berenter Zeitung", „Sorauer Stadtblatt", „Lissaer Anzeiger", „Konitzer Tageblatt", „Schubiner Zeitung", „Stargarder Zeitung", „Volkstimme"-Thorn, „Rogasener Tageblatt", „Der Gesellige"-Graudenz, „Mewer Wanderer", „Posener Neueste Nachrichten", „Czersker Zeitung", „Neumarker Zeitung", „Thorner Zeitung", „Die Presse"-Thorn, „Gnesener Zeitung", „Westposener Volksblatt"-Bentschen, „Lobsenser Zeitung", „Drewenz-Post"-Löbau, „Bromberger Presse". Von diesen haben 11 Zeitungen ihre Druckerei an polnische Unternehmer verkauft, 10 Zeitungen haben infolge wirtschaftlicher und technischer Schwierigkeiten ihr Erscheinen eingestellt, 1 Zeitung hat sich mit einem zweiten Blatt verschmolzen und die Druckerei einer Zeitung ist durch ein Bombenattentat vernichtet worden. Die Zusammenstellung der Abschiedsworte der einzelnen Zeitungen an ihre Leser gibt ein erschütterndes Bild des Sterbens der deutschen Presse in Polen.

Die rote Armee in Deutschland

Auf Grund des bei den Untersuchungen nach dem Bestehen einer roten Armee am 9. Januar in Essen, Düsseldorf, Elberfeld und Lüren bei Dortmund gefundenen Materials und der Geständnisse einzelner Festgenommener, ist, soweit die Ermittelungen bisher ergeben haben, als feststehend erachtet worden, daß in Berlin eine militärische Leitung der roten Armee besteht, die von der politischen K. P. D. ins Leben gerufen wurde und die übergeordnete Stelle für mehrere Kommandobehörden bildet. Eine dieser Kommandobehörden befindet sich in Essen. Unter dieser stehen vier Bezirksleitungen, nämlich in Essen, Bielefeld, Remscheid und Kassel, die die Kommandostellen für die entsprechenden Ortsbezirke sind. Der Bezirk Essen ist seinerseits in drei Unterbezirke: Essen, Hamborn und Dortmund gegliedert. Die Unterbezirke zerfallen in Kreise mit Kreisstäben und öfters wieder in örtliche Organisationen mit Ortsstäben. Die rote Armee wird unmittelbar von der K. P. D. organisiert. Die K. P. D. betrachtet sich gewissermaßen als einen Staat im Kleinen mit Ressorts wie Finanzwesen, Arbeitswesen, Zivilorganisation, Militärwesen usw. Das Militärwesen teilt sich in die Militärpropaganda und in die Militärabteilung. Von der Militärabteilung sind eine Reihe von Akten aufgefunden worden, die sich auf die militärische Organisation beziehen. Außerdem ist eine überaus große Anzahl von Mobilmachungsplänen, Stempeln roter Formationen, stenographischer Berichte über militärische Sitzungen, Nachrichten über die Stärke des inneren Gegners, der als Feind bezeichnet wird, Meldungen der Unterführer an die Oberführer über die Zahl der Waffen der Orts- und Kreisbehörden, über Waffenlager usw. gefunden worden. Aus einer Niederschrift ist zu erkennen, daß die bewaffnete Aktion im Anschluß an den Streik der Hamborner Hüttenarbeiter, der zum Generalstreik proklamiert werden sollte, geplant war. Auf Anweisung der Berliner Zentralleitung sollte indes die geplante Aktion um vorläufig 14 Tage verschoben werden, weil die Gesamtaktion im ganzen Reiche zur Zeit noch nicht für möglich gelte.

Kurze Nachrichten

Das litauische Ministerium des Aeußeren hat von der französischen Vertretung in Kowno die offizielle Mitteilung bekommen, daß der ehemalige Chef der französischen Militärmission, Oberst Reboul, jetzt in Paris seine Demission genommen hat und nicht mehr nach Kowno zurückkehren wird.

Nach Pressemeldungen hat der König von Belgien den Staatschef Pilsudski zu einem Besuche Brüssels eingeladen.

Wichtige Entscheidungen in Oberschlesien

* Beuthen, 25. Januar. (Tel.) Die Regierungskommission in Oppeln hat für die Abstimmung wichtige Entscheidungen an die beiden Vertreter des deutschen und polnischen Plebiszitkommissariats mitgeteilt und sie ermächtigt, sie zu veröffentlichen.

5000 Italiener nach Oberschlesien

* Berlin, 25. Januar. (Tel.) Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Breslau werden in den nächsten Tagen in Oberschlesien 5000 Italiener zur Grenzbewachung gegen Polen eintreffen.

Kabinettskrise in Spanien

* Madrid, 25. Januar. (Tel.) Ministerpräsident Dato hatte gestern mittag im Schloß mit dem König eine zweistündige Besprechung. Journalisten gegenüber erklärte er, er habe dem König den Rücktritt des Kabinetts vorgeschlagen. Der König habe ihm sein Vertrauen bestätigt und ihm geraten, an der Spitze der Regierung zu bleiben mit der Ermächtigung, diejenigen Aenderungen vorzunehmen, die ihm das öffentliche Interesse geboten erscheinen ließen. Er habe ihm bis heute vormittag Zeit zur Ueberlegung gegeben.

Spaniens Flotte

* Madrid, 22. Januar. Wie die Blätter melden, hat die Regierung ein neues Flottenbauprogramm festgelegt, das vier Panzerkreuzer von je 28 000, sechs kleine Kreuzer von je 6000 Tonnen, verschiedene Zerstörer und drei bis vier Unterseeboots-Flottillen vorsieht. Sämtliche Bauten sollen in Spanien mit spanischem Material ausgeführt werden.

Keine Angriffsabsichten Sowjetrußlands

* Moskau, 24. Januar. (Tel.) Eine amtliche Kundgebung tritt den in West- und Mitteleuropa verbreiteten Gerüchten von russischen Angriffsabsichten für das nächste Frühjahr entgegen. Sie entbehrten jeder Grundlage und die Ausstreuungen seien nur ein Deckmantel für neue Verschwörungen und Pläne der internationalen Gegenrevolution. Die ganze Politik Sowjetrußlands sei von dem Wunsche nach Frieden und friedlicher Arbeit durchdrungen.

Die Libauer Wahlausschreitungen

beschäftigten den Seniorenkonvent der lettländischen Konstituante. Sozialdemokratische Vertreter drohten mit dem Bürgerkrieg. Das lettländische Innenministerium hatte in dem amtlichen Communiqué über die Vorfälle gesagt, daß es ein Jude war, der dem Offizier, welcher die „unpassende Bemerkung" fallen ließ, antwortete und daß daraus der Zusammenstoß entstand. Der jüdische Abg. Fischmann protestierte dagegen. Die Tendenz dieser Erklärung sei allen klar: Die Exzesse wurden durch die Handlungsweise des Juden hervorgerufen. Ich habe jedoch zuverlässige Nachrichten darüber, daß in dieser Versammlung Juden überhaupt nicht anwesend waren. Der Minister müßte als Leiter der inneren Politik des Landes wissen, daß es gefährlich ist, durch solche Phrasen auf die niederen Instinkte der Massen einzuwirken in einer für uns in jeder Beziehung schweren Zeit, das ist unzulässig und sündhaft. Das Abwälzen der Schuld auf einen „Fremdstämmigen" ist uns zur Genüge bekannt aus den traurigen Zeiten des Zarenregimes. In einem freien demokratischen Lettland sind solche tendenziöse Auslassungen nicht zulässig. — Der Gesundheitszustand des bei den Krawallen verletzten Konstituantemitgliedes und Libauer Oberbürgermeisters A. Buschewitz hat sich gebessert.

Eine Million zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit in Europa

* Paris, 22. Januar. Nach einer „Havas"-Meldung aus Newyork hat der Sohn von Rockefeller eine Million Dollar für den Hilfsfonds zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit in Europa gestiftet.

Eine Riesenspende des amerikanischen Roten Kreuzes

* Berlin, 25. Januar. (Tel.) Der deutsche Zentralausschuß für die Auslandshilfe hat in der letzten Sitzung seines Arbeitsausschusses einen Verteilungsplan für eine Riesenspende des amerikanischen Roten Kreuzes genehmigt, deren Wert auf etwa 20 Millionen Mark veranschlagt werden kann. Es handelt sich um rund ½ Million Ellen Flanell und zahlreiche Kisten mit Unterzeug, Kleidern, Garn und Flanellstücken. Durch diesen Verteilungsplan ist dafür Sorge getragen, daß derjenige Teil der Sendung, der von den Spendern nicht an eine bestimmte Adresse aufgegeben worden ist, über das ganze Deutsche Reich nach Maßgabe der Unterlagen unter Berücksichtigung des Wohlfahrtsausschusses derjenigen Kommunalverbände verteilt worden ist, die bisher mit Textilien noch am wenigsten bedacht werden konnten. In Ostpreußen wurden bedacht Königsberg Stadt sowie das Provinz-Wohlfahrtsamt, ferner Elbing, Tilsit, Insterburg, Allenstein und Stuhm.

Amerikas Vertrauen in die Wiederherstellung Deutschlands

* London, 22. Januar. „Evening News" meldet unter Hinweis auf den in Deutschland stattfindenden Kampf zwischen englischen und amerikanischen Petroleumfirmen um Petroleumdepots, nach der Aufmerksamkeit zu schließen, die die amerikanische Handelswelt Deutschland zuwende, scheine das Vertrauen in die Wiederherstellung Deutschlands unbegrenzt zu sein.

Leon Bourgeois über den internationalen Gerichtshof

* Paris, 25. Januar. (Tel.) Im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten verbreitete sich Leon Bourgeois über das Werk des Völkerbundes, der immer größere Energien zeige und einen unbestreitbaren Einfluß ausübe. Die Regierung werde dem Senat einen Gesetzentwurf über die Bildung eines internationalen Gerichtshofes vorlegen, an dessen Einrichtung selbst die Vereinigten Staaten mitgewirkt hätten. Der Gerichtshof des Völkerbundes werde nicht den Haager Gerichtshof verdrängen, der als Schiedsgericht bestehen bleibe und die Listen der internationalen Schiedsrichter aufstellen solle, unter denen der Völkerbund seine Richter für den ständigen Gerichtshof auswählen werde.

Der deutsche Staatsgerichtshof

* Berlin, 25. Januar. (Tel.) Der Ausschuß des Reichstages zur Vorberatung des Gesetzes über den Staatsgerichtshof hat heute in zweiter Lesung beschlossen, daß der Staatsgerichtshof nicht bei dem Reichsverwaltungsgericht, sondern beim Reichsgericht zu bilden ist.

Verteilung des Nobelfriedenspreises

* Stockholm, 23. Januar. Die Interparlamentarische Gruppe des Reichstags hat beschlossen, als Kandidaten für den Nobelfriedenspreis den Generalsekretär der Interparlamentarischen Union, den Norweger Christian Lange, und den früheren schwedischen Ministerpräsidenten Branting vorzuschlagen.

Wilhelm Waldeyer †

In Berlin ist der Altmeister der deutschen Anatomen, Prof. Wilhelm von Waldeyer, im 85. Lebensjahre gestorben. Bis fast an sein Lebensende hat Waldeyer die alte Schaffenskraft behalten. Noch im Frühjahr vorigen Jahres hat er in einer Sitzung der ärztlichen Gesellschaft für Sexualwissenschaft einen geistvollen, zusammenfassenden Vortrag über die Anatomie der Drüsen mit innerer Sekretion gehalten. Es findet sich kaum ein Gebiet in der menschlichen und vergleichenden Anatomie, in der Entwicklungsgeschichte und in der Anthropologie, auf dem Waldeyer nicht in hervorragender Weise, zum Teil sogar bahnbrechend, tätig gewesen ist. Er wurde 1836 zu Hehlen an der Weser geboren und war u. a. 1862—1864 Assistent bei von Wittich am physiologischen Institut Königsberg. Im gleichen Jahre wurde er in Breslau zum a. ordentlichen Professor und 1867 zum ordentlichen Professor pathologische Anatomie ernannt. Im Jahre 1872 erhielt Wal eine Berufung an die neu errichtete deutsche Universität in S burg, und seit 1883 lehrte er in Berlin bis zum Jahre 1917, mit seinem 80. Geburtstage, an dem ihm der erbliche Adel ver wurde, von seinem Lehramt zurücktrat.

Neues vom Tage

Schlagwetter-Explosion: 38 Tote

* Oelsnitz (Erzgebirge), 24. Januar. Auf dem Friedens-S der Bergbau-Gewerkschaft erfolgte heute früh eine Schlagwe Explosion. Nach Mitteilung der Verwaltung der Oels Bergbau-Gewerkschaft sind 38 Bergleute getötet und 26 zum schwer verletzt worden. Die übrige Belegschaft ist geborgen.

Der Mord an dem Inder aufgeklärt

* Berlin, 25. Januar. (Tel.) Der Mörder des ind Studenten Singh, der Kraftwagenführer Max Arnold, be nachdem sein Helfershelfer ein volles Geständnis abgelegt hatte der Tat bekannt und alles seine Geliebte, die Frau des In Belastende auf sich zu nehmen ersucht.

*

Das geheimnisvolle Dunkel, das über dem gewaltsamen Tod Indiers Singh zu Charlottenburg schwebte, ist jetzt gelichtet. bereits mitgeteilt, waren die Ehefrau des Ermordeten und Eltern verhaftet worden, da sich in ihren Aussagen Widersp fanden. Es stellte sich mehr und mehr heraus, daß Frau Singh dem Verbrechen ihre Hand im Spiele gehabt haben müsse. Bei eingehenden Kreuzverhör gab sie schließlich ihr Leugnen auf gestand, von der Tat zu wissen, sie aber nicht selbst ausgeführ haben. Als Täter beschuldigte sie den Kraftwagenführer Arnold aus der Leopoldstraße 35 zu Lichtenberg und dessen Fr den Dreher Paul Körwin aus der Luckstraße 48 zu Lichten Beide wurden verhaftet. Der Plan zur Ermordung des Indie von Frau Singh und Arnold gemeinsam gefaßt worden. Der gültige Bruch zwischen den jungen Eheleuten war schon vor läng Zeit erfolgt. Die Schuld lag bei beiden. Frau Singh hatte sich gebildet, daß ihr Mann aus einem indischen Königshaus stamm fühlte sich selbst als indische Fürstin, nannte sich auch Frau v. und träumte von einem märchenhaften Leben, das sie nach Eint der Schätze aus Indien führen könne. Als diese aber ausbl kam es zwischen dem Ehepaar zu Auseinandersetzungen. Im Fr Grünau lernte sie den Kraftwagenführer Arnold kennen, mit sie dann ständig in Verkehr blieb. Er wurde so auch Augenzeug häufigen Auftritte und soll, wie Frau Singh jetzt behauptet, den gefaßt haben, ihren Mann zu beseitigen. Beide überlegten dann Plan und kamen auf den Gedanken, Singh umzubringen und Mord aus politischen Motiven vorzutäuschen. Näheres über die führung des Verbrechens ist noch nicht bekannt, da Frau Singh hauptet, nicht dabei gewesen zu sein, und Arnold und Körwin dem Verbrechen überhaupt nichts wissen wollen. Nach dem Er der bisherigen Feststellungen scheinen die Eltern der Frau das Tischlerehepaar Becker, tatsächlich weder von dem Mor unterrichtet gewesen zu sein, noch von den furchtbaren Vorgäng der Nacht etwas gehört zu haben.

Flugzeugkatastrophe bei Garmisch

* Berlin, 25. Januar. (Tel.) Wie das „Berl. Tagebl." München meldet, fuhr in Garmisch-Partenkirchen ein Rumpfl zeug beim Start in die Menge. Zwei Zuschauer wurden get und drei Schulkinder, darunter eins lebensgefährlich, verletzt.

Entdeckung eines dreifachen Mordes

Ein dreifacher Mord ist im Orte Klütz bei Grevesmühle Mecklenburg entdeckt worden. Dort wurde der Kaufmann und agent Dörring, seine Frau und seine 80jährige Schwiegerm von Angestellten des Hauses als Leichen im Wohnzimmer gefunden. Dem 65 Jahre alten Dörring war mit einer Eisens die noch am Tatort aufgefunden wurde, die Schädeldecke zertrüm seiner Frau war der Hals durchschnitten, während der 80jäh Schwiegermutter des Dörring die Pulsadern geöffnet waren. die Ermittlungen bisher ergaben, wurde die grauenvolle Tat Sonnabend gegen 11 Uhr abends von einem Einbrecher ausge der sich in das noch geöffnete Haus schlich und im Wohnzimmer Familie antraf. Das Verbrechen wurde so geräuschlos ausge daß die im oberen Stockwerk wohnenden Hausangestellten hörten. Man ist auf der Spur des Täters.

Ein englisches U-Boot mit 55 Mann untergegangen

* London, 23. Januar. Die Admiralität gibt bekannt, daß Unterseeboot K 5 am 20. d. Mts. mit der gesamten Besatz ungefähr 55 Mann, hundert Meilen westlich Landsend unte gangen ist.

Letzte Provinzpost

* Heydekrug, 24. Januar. [Erhöhung der Gemei steuerzuschläge.] In der Gemeindevertretersitzung am S abend hatte, der „Memelg.-Ztg." zufolge, zum erstenmal der Gemeindevorsteher Kude den Vorsitz. Der Erhebung von 100 der Maßstabssteuer als Schulabgabe wurde zugestimmt, da jede meinde des Memelgebiets 100 Prozent der Steuern als Schulab an das Landesdirektorium abzuführen hat. Dadurch erhöht sich Schuletat Heydekrugs von ca. 75 000 Mk. auf 400 000 Mk., Summe, die bei 150 Prozent Gemeindesteuerzuschlägen nicht gebracht werden kann. Der Schuletat des ganzen Memelgebiets trägt rund 9 Millionen Mark. Der Beschluß, den Heydekrugs schlag von 400 Prozent auf 150 Prozent herabzusetzen, hat sich undurchführbar erwiesen. Es müssen nun 250 Prozent er werden. Ein Antrag Kislat auf Staffelung der Gemeindesteuer in der nächsten Sitzung behandelt werden. — Weiteres Notwe Höhe von 12 500 Mk. soll durch die Gemeinde ausgegeben werden.

schw. Tilsit, 24. Januar. [Kinder und Schußwaffe Selbstmord.] In den Nachmittagsstunden des letzten Sonn hat der 14 Jahre alte Laubursche Walter Baußat von hier dem Jahre alten Schüler Krakautzki von hier mit einem kleinen Te in das rechte Auge geschossen. Der verletzte Knabe mußte sofort der anstalt zugeführt werden. Es besteht z. Zt. Lebensgefahr, d Kugel noch nicht entfernt werden konnte. Da Walter Baußat bei wegen Passantenbelästigung vorbestraft ist, wird seine Ueberfü nach einer Erziehungsanstalt demnächst erfolgen. Den bei ihm schlagnahmten Revolver soll er ohne Waffenschein von dem Wa händler Krompetz für 40 Mk. gekauft haben. — Selbstmord d Erhängen hat hier ein 15jähriger Schlosserlehrling üb, der bei seiner Tante im Hause des Restaurants Rotkäm wohnte. Was den Jungen in den Tod getrieben hat, ist nicht bek

* Libau, 22. Januar. [Ueber Bord gespült.] Die Mittwoch abend mit 68 räterussischen Rückwanderern und zwei F gieren hier aus Memel eingetroffene „Grenaa" hatte, wie die „Ltg." schreibt, auf der Herreise einen orkanartigen Weststurm zu stehen. Die Wellenberge waren so hoch, daß das Schiff in ihren T zuweilen ganz verschwand, um gleich darauf wieder hoch in die gehoben zu werden. Gegenüber Rutzau brach sich auf dem We des Dampfers eine Riesenwelle, die den aus dem Mohilew Gouvernement gebürtigen, 27 Jahre alten Auswanderer Iwan pinsky an die Reeling schleuderte und zusammen mit der Reeling dem Anprall nicht Stand hielt, ins Meer schleuderte. Der Ka der „Grenaa" warf dem Versinkenden zwei Rettungsringe zu, sie wurden von der reißenden Strömung von ihrem Ziele abgetri Die See ging zu hoch, als daß es möglich gewesen wäre, dem Er kenden, der sich zirka 15 Minuten über Wasser hielt, mit dem Rettu boote Hilfe zu leisten. Terpinsky, der seit 1913 in Amerika lebte eine Frau mit zwei Kindern in der Heimat zurückläßt, fand seinen Erparnissen in die Tiefe. Die Untersuchung über den U leiteten die Hafenpolizei und der räterussische Vertreter Scharif Die Pflichterfüllung des Kapitäns und des Kommandos den trunkenen gegenüber trat so klar hervor, daß dem Auslaufen „Grenaa" keine Hindernisse in den Weg gelegt wurden.

* Aus Lettland. [Verschiedenes.] Der Libauer Fischerv ist bei der Regierung mit der Bitte eingekommen, ihm die Ein fremder Fische aus dem Auslande und deren Verarbeitung die Bedürfnisse der Bevölkerung zu gestatten. Der lettlä Zentralfischereiverein hat sich gegen die erbetene Erlaubnis ausgesprochen, da jetzt im Inlande bereits ein Ueberschuß an Fischen vorhanden sei. Daher müßte man eher an die Ausfuhr der Fische

land denken. Der Windauer Fischereibezirk könne Libau mit den erforderlichen Fischen versehen, setze er doch seinen Ueberschuß bereits nach Litauen ab. — Die Regierung kaufte in der Libauer Drahtfabrik Kisten Schindelnägel und 2600 Pud Hufeisen ein. Die Ware wird hauptsächlich an Landleute zu mäßigen Preisen abgegeben werden. — Die zeitweilige Adresse des lettländischen Konsulats in Schaulen ist: Lietuvin Viesbutis „Birute" Dvare Gatve. Telegrammadresse: Latkonsuls Schaulen. — Ein schrecklicher Unfall ereignete sich auf einem Libauer Sägewerk. Der Arbeiter Matthies, der zum Oelen der Transmissionslager auf eine Leiter gestiegen war, kam mit seinen Kleidern der Welle zufällig zu nahe. Er wurde von der Welle, um die sich seine Kleider gewickelt hatten, gefaßt und einige Male gegen die Oberlage geschleudert, wobei ihm beide Beine gebrochen, der Kopf gespalten und der ganze Körper zerschmettert wurde. Der Tod trat sofort ein. — Der Propst von Frauenburg, Pastor ...ler, der 32 Jahre hier gewirkt hat, hat einen Ruf nach Mitau erhalten. — Die deutsche Gesandtschaft in Riga veranstaltete am Jahrestag der Gründung des Deutschen Reiches einen Rout, an dem sich der Präsident der Konstituante, der Ministerpräsident und andere Beamte des Außenministeriums beteiligten. Es waren auch Vertreter der deutschen Gesellschaft geladen.

Kleine Chronik

Der „Lit. Rundsch." zufolge überfielen drei bewaffnete Banditen am 18. d. Mts., gegen 9 Uhr abends, auf dem Wege nach Wilkischken (Litauen) zwei Werst von Wirballen mehrere Reisende, denen sie unter Vorhaltung von Revolvern 3000 Rubel abnahmen.

Lokales

Memel, den 26. Januar 1921.

Die Kirchenwahlen.

An drei Tagen, dem 22., 23., 24. d. Mts., haben im Bereich der ganzen evangelischen Landeskirche die Neuwahlen für die Gemeindekörperschaften stattgefunden. In unserer Stadt gingen, wie uns berichtet wird, die Wahlen für die Landgemeinde bereits Sonnabend, in der Johannisgemeinde und Reformierten Gemeinde am Sonntag vor sich. In der letztgenannten war die Sache wegen der geringen Größe und der Einfachheit und Uebersehbarkeit der Verhältnisse von vornherein klar und glatt, in den beiden anderen Gemeinden gab es zunächst Schwierigkeiten und Aufregungen. Indessen gelang es in beiden, die verschiedenen Gruppen zu vereinigen, so daß hier wie dort eine alle Wünsche berücksichtigende Einheitsliste zustande kam. Das Neue an diesen Wahlen war besonders dreierlei: die bedeutende Vergrößerung der Zahl der Gemeindevertreter, die Verhältniswahl nach dem Muster der politischen Wahlen und das aktive und passive Wahlrecht der Frauen.

Die Wahlbeteiligung war, weil überall nur ein Wahlvorschlag eingereicht war, also kein Kampf nötig wurde, ziemlich schwach. Gewählt wurden in den Gemeindekirchenrat von der Johannisgemeinde 6, von der Ref. Gemeinde 4 und von der Landgemeinde 11 Männer, zu denen noch je ein von der Patronatsbehörde (jetzt das Landesdirektorium) ernannter Patronatsältester tritt, in die Gemeindevertretung von der Johannisgemeinde 36 Männer und 12 Frauen, von der Ref. Gemeinde 14 Männer und 2 Frauen und von der Landgemeinde 33 Männer, keine Frau.

Für Unkundige und Fernstehende sei noch bemerkt, daß der Gemeindekirchenrat die alle laufenden Gemeindeangelegenheiten verwaltende, ständig arbeitende Behörde ist, also in der Stadtverwaltung etwa dem Magistrat entspricht, während die Gemeindevertretung das besonders in Vermögensverwaltung beschließende und genehmigende Parlament darstellt, wie etwa die Stadtverordnetenversammlung, nur daß sie bei dem viel geringeren Umfang ihrer Arbeiten lange nicht so oft sich zu versammeln braucht, wie diese. Die erste gemeinsame, für die ganze Landeskirche äußerst wichtige Arbeit der beiden neugewählten Gemeindekörperschaften wird in nächster Zeit die Wahl einer gesetzgebenden Kirchenversammlung sein, die der ihres äußeren Oberhauptes, des Königs, beraubten und nach Trennung vom Staate ohne gesetzliche Grundlage dastehenden, auf sich selbst gestellten Gesamtkirche eine völlig neue Verfassung ausarbeiten soll. Den 31 Kirchengemeinden des Memelgebiets werden für diese Wahl voraussichtlich zwei Verteter aus ihrer Mitte zugebilligt werden. Aus dem Gesagten dürfte klar hervorgehen, daß es sich hier um eine rein kirchliche Angelegenheit handelt, die jeder Bestrebung irgend welcher staatlichen oder nationalen Politik völlig fern steht, was auch bisher allseitig anerkannt worden ist. Der Ausfall der Wahlen in den übrigen Kirchengemeinden des Memelgebiets ist noch nicht bekannt. Nach Bekanntwerden soll auch hierüber an dieser Stelle berichtet werden.

---

* [Personalien.] Durch Beschluß des Landesdirektoriums und Verfügung des Präfekten-Zivilkommissars ist dem Landesbürodirektor Cornelius die Amtsbezeichnung „Verwaltungsdirektor" und dem Zollrat Schrape die Amtsbezeichnung „Zolldirektor" beigelegt worden.

* [Neuer Prediger.] Mitte Januar ist als dritter Geistlicher der Prediger Lic. Kowalewski an die Johannisgemeinde berufen worden.

* [Zur Beachtung bei Reisen in das Memelgebiet] wird in Ostpreußischen Zeitungen mitgeteilt: Täglich erscheinen bei den Polizeistellen der Provinz, namentlich in Insterburg und Tilsit, Personen aus Groß-Berlin und anderen Orten des Reichsinnern — vornehmlich Geschäftsreisende — mit dem Antrage auf Erteilung von Sichtvermerken zur Hin- und Rückreise in das Memelland. Die Leute erklären durchweg, von den Sichtvermerksbehörden ihres Wohnortes dahin belehrt worden zu sein, daß sie zur Reise in das Memelgebiet eines Visums nicht bedürfen. Im übrigen würde ihnen die etwa erforderliche Genehmigung an der Memellandgrenze erteilt werden. Personen, die fast sämtlich dringende Geschäfte vorschützen, sind vielfach nur mit der größten Mühe abzuweisen. Die Erteilung des Visums ist in allen Fällen unmöglich, da gemäß der ergangenen Bestimmungen die Sichtvermerke von der Paßstelle ausgestellt werden sollen, in deren Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hat. Weiter wird nochmals darauf hingewiesen, daß Personen, die in das Memelgebiet einreisen wollen, einen Reisepaß haben müssen, der außer dem französischen Visum mit einem deutschen Sichtvermerk versehen sein muß. Zur Ausstellung des deutschen Sichtvermerks ist nur die Polizeibehörde — Paßstelle — zuständig, in deren Bezirk der Reisende seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hat.

* [Literarische Gesellschaft Memel.] In der am letzten Montag stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung folgende einstimmig angenommene Erklärung abgegeben: „Anderslautenden Gerüchten entgegentretend erklärt die Literarische Gesellschaft, daß sie gemäß ihrer Veröffentlichung vom 9. cr. im „M. D." den hier im Entstehen begriffenen Goethebund begrüßt und an seinem baldigen Zustandekommen mitwirkt, indem sie dem Goethebund als korporatives Mitglied beitreten wird. Ferner stellt die Literarische Gesellschaft es ihren Mitgliedern anheim, persönliche Mitglieder auch des Goethebundes zu werden." Gleichzeitig sei an alle, die an der Erhaltung und Förderung der Kultur interessiert sind, der warme Appell gerichtet, sich umgehend in die ausgelegten Einzeichnungslisten des Goethebundes einzutragen. Im Verlauf der Tagesordnung wurden eine Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen, die Statuten durchberaten und angenommen, die Mitgliedsbeiträge erhöht und der Kassenbericht erstattet. Alsdann wurde die Neuwahl des Vorstands vorgenommen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Georg Schmidt gewählt, der den Posten in Anbetracht obiger Erklärung provisorisch übernahm. Stellv. Vorsitzender wurde Frl. Thimm I, literarischer Leiter Herr Bernhard Lange, Stellvertreter und gleichzeitig stellv. Bücherwart Herr Mertineit, Schriftführer Herr Kaireit und Stellvertreter Herr Treide, Kassenwart Herr Lemke und Stellvertreter Frl. Patz, Bücherwart Herr Müller. Ferner wurde der Arbeitsplan für die nächste Zeit festgesetzt. Es sollen u. a. folgende Dichter zu Worte kommen: Alfred Brust, Heydekrug, Hermann Keßer, Kornfeld, Werfel, Hasenclever, Strindberg, Ibsen und Wedekind. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit einer Anerkennung für die zahlreiche Beteiligung und dem Wunsche, daß das Interesse der Mitglieder weiterhin ebenso rege bleiben und der Verein sich in gleichem Maße weiter entwickeln möge.

* [Kothe-Abend.] Aus dem reichen mannigfachen Inhalt des völlig neuen Programms, das Robert Kothe am 2. Februar im Schützensaale singen wird, heben wir besonders hervor: die Ballade „Der einsame König", die in die Bayerische Geschichte zurückgreift und aus dem heiteren Teil die „Vogelkantate", deren wohltuender Humor sicher große Freude auslösen wird. Ueber den Abend liegen uns eine Anzahl neuer Kritiken vor. So schreibt z. B. der „Hannoversche Kurier" am 17. 11. 1920: „Wenn Robert Kothe, der Meistersänger, seine prächtigen Weisen erschallen läßt, ist es allemal ein Fest für jung und alt." Die „Kasseler Neuesten Nachrichten" schreiben: „Was Ludwig Müller für das Melodram bedeutet, ist Kothe für die Laute. Man darf Kothe schlichtweg den klassischen Lautensänger der Gegenwart nennen." Der „Hamburger Korrespondent" schreibt: „Wenn man schon längst nichts mehr von den vielen Lautensängern der Jetztzeit sprechen wird, Robert Kothes Name wird bleiben als klassischer Meister dieses Instruments."

* [Schrammelquartett im Berliner Hof.] Im Hotel Berliner Hof gastiert zur Zeit ein Tiroler Schrammelquartett D. Zehnthöfer, das uns wieder einmal die fröhlichen Klänge und Lieder aus den österreichischen und bayerischen Bergen vermittelt. Die Instrumente sind vorzüglich besetzt und namentlich der Zithervirtuose und der Geiger finden vielen Anklang, ebenso die ein- und mehrstimmigen Gesangsvorträge.

* [Barfußlaufen im Schnee gegen Schnupfen?] Am Sonntag nachmittag bot sich Spaziergängern auf Wieners Promenade ein eigenartiger Anblick. Eine Dame machte barfuß im Schnee einen Dauerlauf auf dem Feld, etwa in der Mitte zwischen Ziegelei und Kaserne. Die Kritiken des Publikums zu diesem Vorfall gingen erheblich auseinander. Ein Anhänger der Naturheilmethode schreibt uns jedoch dazu, daß bei systematischer Abhärtung ein solcher Dauerlauf geradezu imstande sei, statt eine Erkältung herbeizuführen, eine solche zu heilen. Er habe schon vor 20 Jahren einmal einem Arzt bewiesen, wie eine derartige kurze Prozedur (Barfußlauf im Schnee vom Hotel Union bis zur Karlsbrücke) ihn von einem starken Schnupfen befreite, den er sich in einem überheizten Eisenbahnabteil geholt hatte. — Wir möchten dazu unsere Ansicht aussprechen, daß vielleicht einem sehr Abgehärteten eine solche Kur helfen kann, daß aber andere Menschen kaum dadurch von Erkältungen befreit werden.

* [Diebstahl von Wertpapieren.] Am Sonnabend, den 22. Januar, wurden in der Abendzeit dem Händler Martin Kögst, Friedrichsmarkt 10/11, aus der verschlossenen Wohnung mittels Nachschlüssels außer Bargeld folgende Wertpapiere gestohlen: Ein Schuldschein über 60 000 Mk., je ein Wechsel über 5000, 4500 und 3000 Mk., je ein Schuldschein über 3000 und 1000 Mk. und eine Quittung über 3000 Mark. Für die Wiedererlangung der Wertpapiere setzt der Bestohlene eine Belohnung von 1000 Mk. aus. Personen, die irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei im Lehrerseminar zu melden.

* [Eine berufsmäßige Diebin.] Das wegen Diebstahls bereits vorbestrafte Dienstmädchen Marta Weißon hat abermals zwei Diebstähle begangen, indem sie unter der Vorgabe, Besuche machen zu wollen, Zugang zu Wohnungen erhielt. Bei Abwesenheit von Erwachsenen verschwand sie dann unter Mitnahme verschiedener Sachen. Den einen Diebstahl führte sie in Schmelz aus, den anderen in der Mühlendammstraße. Die Diebstähle dürften dem Publikum eine Warnung sein, nicht jeder Person ohne weiteres die Wohnung zugänglich zu machen.

* [Zwölf- und fünfzehnjährige Diebinnen.] Je einem fünfzehn- und einem zwölfjährigen Mädchen, die bereits mehrere Diebstähle begangen hatten, wurde gelegentlich eines erneuten Diebstahls ein Bund verschiedener Haustür- und Schnepperschlüssel abgenommen. Nach Angabe der beiden Diebinnen haben sie die Schlüssel in der Stadt und in Bommelsvitte aus ihnen unbekannten Haustüren in der Absicht entwendet, bei sich bietender Gelegenheit damit Diebstähle auszuführen. Personen, denen in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres Haustür- bezw. Schnepperschlüssel abhanden gekommen sind, können sich zwecks Ansicht der Schlüssel bei der Kriminalpolizei im Lehrerseminar melden.

* [Der Einbruchsdiebstahl bei der „Laima" aufgedeckt.] Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den im Februar 1920 bei der „Laima" verübten Einbruchsdiebstahl, bei dem Stoffe im Werte von 40 000 Mark gestohlen wurden, aufzuklären. Zwei der Täter sind festgenommen und dem Gericht zugeführt worden. Es handelt sich um einen Besitzersohn aus Zarten und einen Arbeiter aus Schmelz. Die beiden machten sich dadurch auffällig, daß sie große Mengen von Stoff zum Kaufe anboten. Ein großer Teil der gestohlenen Waren ist wieder herbeigeschafft worden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 25. Januar 1921.

Eheschließung: Pianist Georg Spicker mit Kontoristin Marie Martha Kiekel, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Schmied Johann Julius Reinke; dem Besitzer Martin Pritzins von hier.

Gestorben: Konsulwitwe Marie Schneider geb. Bulke, 75 Jahre alt, von hier.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* Berlin, 25. Januar. (Tel.)

Die wesentliche Besserung des Markkurses in Newyork und die dadurch erfolgte Abschwächung der hiesigen Devisenkurse veranlaßten in allen Papieren Abgaben, die je nach der spekulativen Betätigung in den einzelnen Papieren mehr oder minder erhebliche Kursrückgänge zur Folge hatten. Dabei konnte man keineswegs von einem übermäßigen Verkaufsdrang sprechen, aber der Mangel an Käufern brachte es mit sich, daß die angebotenen Waren nur zu wesentlich ermäßigten Kursen Aufnahme fanden. Meist waren Rückgänge von 10 bis 20 Prozent zu verzeichnen. Darüber hinaus verloren Hamburg-Südamerika 35, Buderus 33, Bochumer 24, Deutsch-Ueberseeische Elektrische 57, Otavi 25, Kanada 65 und Mexikanische Anleihen 33 Prozent. Bankaktien waren besser gehalten. Der Anlagemarkt wurde von einer festen Tendenz beherrscht, offen... weil sich das Kaufinteresse diesen Papieren wieder zuwandte. Namentlich Deutsche Anleihen und Preußische Konsols zogen hieraus Nutzen. Eine starke Bewegung entwickelte sich in polnischen Noten. Nach dem Anfangskurs von 7,70 stiegen sie auf 9⅛, um dann wieder auf 8⅜ nachzugeben bei starkem Geschäft. Die Erhöhung wurde zum größten Teil mit Deckungen erklärt. Im übrigen erfuhr die Haltung der Börse kaum eine Veränderung. Die Industriekurse konnten sich nicht wesentlich erholen.

Kurs-Depesche

	22. Jan.	25. Jan.		22. Jan.	25. Jan.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Diskonto-Komm.	246,—	243,—
5% " " II.	99,50	99,60	Dresdner Bank	220,—	217,—
4½% " " IV.-V.	80,40	80,50	Nationalbk. f. Dt.	208,25	202,—
4½% " " VI.-IX.	72,—	72,—	Ostbank f. H. u. G.	134,50	134½
4½% " " fällig 1924	90,50	91,—	Reichsbank	153,75	150½
5% " Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektriz.-Ge.	307,25	303¾
4% " "	67,75	68,80	Berliner Holzkontor	350,—	341½
3½% " "	62,10	64,40	Daimler Motoren	299,—	286,—
3% " "	66,60	67,60	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	353,—	338,—
4% Preuß. Konsols	64,90	67,—	Gelsenkirch. Bg.	363,50	345¾
3½% " "	56,40	58,40	Ges. f. elektr. Unt.	203,50	194¼
3% " "	58,80	57,—	Hirsch, Kupfer	410,—	399¾
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	196,—	—
3½% " "	70,75	70,50	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	88,50	—	Nordd. Cellulose	—	—
3½% " "	78,50	78,50	Oberschl. Eb. Bdf.	309,—	298,—
Hamb.-Am. Pak.	190,—	185,—	Rhein. Stahlwerke	582,—	585¾
Nordd. Lloyd	190,—	186½	Rütgers Werke	440,—	419,—
Berl. Handels-G.	243,—	240,—	Union, Fab. ch. Prod.	479,—	475,—
Komm. u. Disk.-B.	218,50	215½	Zellstoff Waldhof	500,—	468,—
Darmstädter Bk.	184,—	182,—	Türk. 400 Fr. Loose	450,—	410,—
Deutsche Bank	320,—	308,—	Aschaffenburg	545,25	—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 25. Januar. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	1863,10	1866,90	Spanien	771,70	773,30
Brüssel-Antwerpen	438,55	439,45	Wien alt	—	—
Christiania	1088,90	1091,40	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	16,48	16,52
Kopenhagen	1143,85	1146,10	Prag	76,90	77,10
Stockholm	1211,25	1213,75	Budapest	11,60½	11,64½
Helsingfors	189,60	190,—	Bulgarien	—	—
Italien	212,75	213,—	Konstantinopel	—	—
London	213,—	213,50	Polen	7¾–8¼	—
Newyork	56,56¼	56,86¼	Kriesnoten	17½	—
Paris	420,55	421,45	Warschau	7¾–8	—
Schweiz	884,10	885,90			

Zwanzigmarkstücke: 230 bis 235, Barrengold (Hamburger Standard) 33 000.

Markkurse im Ausland: Holland 5,40, Zürich 11,36, Kopenhagen 9,—, Stockholm 8,25. (Priv.-Tel.)

---

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 25. Januar. (Tel.) Am Produktenmarkt wirkte der Rückgang des Dollarkurses sehr nachteilig auf den Preisstand ein. Mais war billiger käuflich. Für Hülsenfrüchte, die dringender angeboten waren, zeigten sich keine Käufer am Markte, da weitere Preisrückgänge erwartet werden. Auch Futtermittel waren schwer abzusetzen. Für Oelsaaten und Rauhfutter haben sich die Verhältnisse nicht gebessert.

* **Das Spritmonopol in Lettland.** Anläßlich der bevorstehenden Einführung des staatlichen Branntweinmonopols wurde in Lettland den Liqueurfabriken der Verkauf der monopolisierten Getränke, des Spiritus und des einfachen Branntweins, vom 25. Januar d. Js. an untersagt. Die monopolisierten Getränke können alsdann von den zum Handel mit ihnen berechtigten Personen aus Riga bezogen werden.

* **Neue Flachspreise in Lettland.** Die „Br. Seme" erfährt aus sicherer Quelle, daß die Regierung in Kürze neue Flachspreise bekanntgeben werde, die das Doppelte der früher bewilligten Preise übersteigen.

* **Zum Fallen der Preise in Finnland** veröffentlicht der estnische Konsul in Helsingfors folgende Daten: die Preise sind in letzter Zeit gesunken für Butter — von 40 auf 34 Fmk. pro Kg., Milch von 2,25 auf 1,75 Fmk. pro Kg., Kaffee von 40 auf 23—28 Fmk. pro Kg., Porzellan um 25—50 Prozent. Ferner sind gesunken in Fmk. (in Klammern die früheren Preise): rohe Häute resp. Felle von Kühen 6—7 (21—22) pro Kg., Schafen 20 (40) pro Stück, Kälbern 20—25 (60) pro Stück, Füchsen 200 (1200—1300) pro Stück, Wiesel und Marder 15 (115—120) pro Stück, Eichhörnchen 3—4 (20—21) pro Stück, Baumwollstoffe um 25—40 Prozent, Ueberzieher um 10—25 Prozent, elektrische Materialien um 25 Prozent.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
36	24	Grenaa SD.	Jensen	Libau	Passagiere	R. Meyhoefer
37	25	Wilhelm Lüdke SD.	Christlieb	Swinemünde	leer	"

Ausgegangen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
35	25	Baltic SD.	Bartel	Kiel	leer	
36		Agnes SD.	Molzen	Libau	Stückgut Cellulose	Cellulosefabrik
37		Grenaa SD.	Jensen	Libau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer

Am 25. Januar: 12 Uhr am Pegelstand 1,02 m. — Wind: N. Stärke: 4. — Strom: ein. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,8 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 26. Januar:

Wolkig, meist trockenes Frostwetter, bei zunächst schwachen, veränderlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 25. Januar.

Morgens 6 Uhr: — 4,2 Grad Celsius, 9 Uhr: — 2,0 mittags 12 Uhr: + 1,1 nachmittags 3 Uhr: + 0,3, 6 Uhr abends: + —,0.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 25. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei zunächst starken bis stürmischen, später an Stärke zunehmenden aber noch vielfach böigen nordwestlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk veränderliches Frostwetter mit starkem Schnee und Graupelschauern. In Deutschland war es heute früh im Westen und Nordosten ziemlich trübe mit vereinzelten Niederschlägen, sonst trocken und heiter. Nur im äußersten Westen lagen die Temperaturen über dem Nullpunkt, während sonst überall Frostwetter eingetreten ist. Während das Tiefdruckgebiet über Osteuropa ein wenig abzieht, hat sich das südwestliche Hochdruckgebiet über West- und Mitteldeutschland sowie über Norwegen ausgedehnt. Ein neues Tiefdruckgebiet zieht nordwestlich von Schottland heran. Niederschläge fielen in Westeuropa, Deutschland und stellenweise in Skandinavien.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	wolkig	—3	3	Hamburg	heiter	—3	2
Insterburg	"	—5	1	Berlin	klar	—6	2
Tilsit	heiter	—6	2	Breslau	"	—6	4
Marggrab.	"	—7	2	München	—	—	—
Ortelsburg	z. heiter	—5	3	Haparanda	bedeckt	—18	0,2
Osterode	bedeckt	—5	5	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 25. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 776 Südfrankreich, Tiefdruckgebiet 746 Finnland, — 757 nordwestlich Schottland. — Wind: Nordsee schwache südliche, Ostsee mäßige nordwestliche Winde. — Wetter: Westliche Ostsee heiter, sonst ziemlich trübe, morgen aufklärend, schwache veränderliche Winde. — Landeswetterwarte.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	768,1	O.	1	wolkig	— 3	
Sült	768,4	W.	2	heiter	— 2	
Swinemünde	763,8	WNW.	3	Regen	— 2	
Rügenwaldermünde						
Memel	758,6	NNW.	3	wolkig	— 5	
Skagen						
Kopenhagen	767,7	WNW.	2	Dunst	— 2	
Wisby	761,9	WNW.	4	bedeckt	— 3	
Stockholm						

Anzeigen.

Am 22. d. Mts., morgens, entschlief sanft nach schwerem Leiden, im städtischen Krankenhaus in Memel, meine liebe Frau, Mutter und Tochter

Katrine Kawohl,

geb. **Atts,**

im 35. Lebensjahr.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

die Hinterbliebenen.

Prökuls,
d. 23. Januar 1921.

Die Beerdigung findet am 27. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, von dem Gemeinde-Haus statt.

Ruderverein Neptun E. V.

Am **12. Februar d. Js.** veranstaltet der Verein einen

Maskenball

in sämtlichen Räumen des Schützenhauses.

Gäste können nach Anmeldung bei dem Vorstande eingeführt werden.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Memel

Ordentliche

Hauptversammlung

Sonnabend, d. 12. Febr. cr., nachm. 7½ Uhr, Schützenhaus, Zimmer links.

Der Vorstand.

Städt. Schauspielhaus Memel.

Mittwoch: abds. 7½ Uhr. 6. Kammerspielabend. Gastspiel von Frl. **Anny Dopler-Körner.** Erhöhte Preise. Neuheit zum ersten Male. **Musik.** Sittengemälde in 4 Bildern von Frank Wedekind. Jugendlichen unter 16 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Donnerstag, abds. 7½ Uhr: Zum letzten Male. **Kameraden** Komödie in 4 Aufzügen von Strindberg.

Freitag: abends 7½ Uhr 17. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Neu einstudiert zum 1. Male. **Stein unter Steinen.** Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann. Ziegler: Dir. **Heinrich Albers.**

Sonnabend, abends 7½ Uhr: Kammerspielabend. Gastspiel von Frl. Anny Dopler-Körner. Erhöhte Preise. Zum 2. Male: **Musik,** Sittengemälde in 4 Bildern von Frank Wedekind. Jugendlichen unter 16 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Sonntag, abds. 7½ Uhr: Zum 2. Male: **Stein unter Steinen,** ein Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Jacob Ziegler: Dir. **Heinrich Albers.** Kassenstunden, auch Sonntags, vormittags von 11–1 Uhr und nachmittags **(außer Montag)** von 4–5 Uhr.

Meine Verlobung mit Frl. **Else Lux** erkläre ich meinerseits für aufgehoben.

Schmiedegesf. **H. Perkams.**

Memel, d. 23. Januar 1921.

Abiturient

übernimmt **Beaufsicht. der Schularbeiten** und erteilt **Nachhilfestunden.** Offerten unt. **518** an d. Exp. d. Bl.

Achtung!

100 Mk. Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den Dieb nachweist, der mir am Sonntag abend einen blauen **Arbeits-Anzug** und eine **Manchesterhose** vom Zaune **gestohlen** hat, sodaß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Kupschus, Unionstr. 6.

Frau L. R.

War vergeblich da, verreise, bin Sonntag zurück. Bitte recht ausführliche Angaben.

Auto-Mietsfahrten Telephon 730.

Nähmaschine billig zu verkaufen.
Jagst, Barbierstraße 6–9.

Heute morgen 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere geliebte Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwiegermutter

Frau Konsul

Marie Schneider,

geb. **Bulcke,**

im 76. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Clara Marie Schneider.

Memel, 25. Januar 1921.

Statt jeder besonderen Meldung.

Ein Opfer seines schweren, gefahrvollen Berufes wurde unser jüngster lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

der Seesteuermann

Fritz Plennis

im 27. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an:

Georg Becker nebst Familie Memel-B.-V.
Hans Plennis nebst Familie Cuxhaven.
Karl Kuhnke nebst Familie Memel-B.-V.
Martin Plennis nebst Familie Memel-B.V.
Martin Tidek nebst Familie Memel-B.-V.
Heinrich Plennis nebst Familie Cuxhaven.
Käte Plennis, Hamburg.

Ps. 6., 2 u. 5.

Memel, den 25. Januar 1921.

Luisen-Café.

Täglich (mit Ausnahme des Montags) **von 4–6 Uhr:**

Kaffee-Konzert.

Erstklassiges Gebäck.

Inh.: **E. Walter.**

Gesellschaftshaus.

Heute Mittwoch: Ball.

Winterfest

der Friseur-Innung des Memelgebiets

Sonntag, den 30. d. Mts., nachm. 6 Uhr, in den Räumen des Schützenhauses.

Konzert, Vorführungen, hum. Vorträge, Kappenpolonaise, Tanz.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Eintrittskarten sind in allen Friseurgeschäften u. an der Abendkasse von 5 Uhr ab erhältlich. Herren 8, Damen 6 M.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nach Ausgabe der vorgesehenen Anzahl Karten keine weiteren ausgegeben werden.

Der Vorstand.

Deutsch-Litauischer Heimatbund

Kreisverein Memel.

Volksversammlung

am **Freitag, den 28. Januar 1921,** nachm. 3 Uhr, im **Gasthaus Preuss,** Pößeiten.

Redner: Bundessekretär **Schmidt,** Memel.
Thema: **Gegenwärtige Lage.**

Der Bundesvorstand.

Memeler Aktien-Brauerei Korn- und Likörfabriken.

In der außerordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 8. Januar d. Js. ist beschlossen worden, das Grundkapital um 750000 Mk. zu erhöhen durch Ausgabe von 750 Stück neuen auf den Inhaber lautenden, Aktien über je 1000 Mk.

Die neuen Aktien sollen für das Geschäftsjahr 1920/21 voll dividendenberechtigt sein. Die neuen Aktien sind von einem Konsortium mit der Verpflichtung übernommen worden, dieselben den jetzigen Aktionären der Gesellschaft dergestalt zum Bezuge anzubieten, daß auf je 10 alte Aktien à 300 Mk. und auf je 3 alte Akten à 1000 Mk. eine neue Aktie zum Kurse von 98 % bezogen werden kann.

Nachdem die Kapitalserhöhung in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir im Auftrage des Konsortiums die Inhaber unserer alten Aktien auf, das Bezugsrecht auf die neuen Aktien, unter nachstehenden Bedingungen, auszuüben:

1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum 11. Februar d. Js. bei unserer Gesellschaft, während der üblichen Geschäftsstunden, auszuüben. Das Bezugsrecht im Wege des Briefwechsels auszuüben ist zulässig.
2. Zwecks Ausübung des Bezugsrechts sind die alten Aktien ohne Dividendenbogen, mit einer Anmeldungserklärung und einem Nummernverzeichnis einzureichen. Die Aktien, für welche das Bezugsrecht ausgeübt ist, werden mit einem, die Ausübung des Bezugsrechts kennzeichnenden, Stempel versehen und demnächst zurückgegeben.
3. Bei der Geltendmachung des Bezugsrechts ist der Bezugspreis von 98 % für jede Aktie bei der Kasse unserer Gesellschaft einzuzahlen.
4. Ueber die geleistete Zahlung wird auf dem Anmeldeschein Quittung erteilt.

Die Aushändigung der neuen Aktien erfolgt nach Fertigstellung gegen Rückgabe der, bei der Anmeldung erteilten, Quittung.

Memeler Aktien-Brauerei, Korn- und Likörfabriken.

E. Koscky.

Feinsten

amerik. Primasprit

aus unserem in den **nächsten Tagen eintreffenden Dampfer „Pomm. Greif"** offerieren

Laaser & Neumann.

Apollo-Lichtspiele

25. bis 27. Januar täglich ab 4 Uhr

Die aufsehenerregende Schöpfung deutscher Filmkunst:

Die Schuld der Lavinia Morland

grosses Kriminal-Schauspiel

» » » programmfüllend « « «

nach dem Drama: Das Geständnis von E. Vajda, für den Film bearbeitet von Joe May

In den Hauptrollen:

Mia May, Albert Steinrück, Otto Treptow, Rosa Valetti, Kitty Aschenbach, Paul Bild.

— Künstler-Konzert. —

Urania-Lichtspiele

25. bis 27. Januar, täglich 5 Uhr

Der Carl Wilhelm-Monumetalfilm:

Das Götzenbild der Wahrheit

russisches Sittenbild, Spieldauer ca. 2 Std.

sensationelles Abenteuer

mit Resel Orla, Erra Bognar, Fritz Achterberg, Alfred Kühne, Manus Stifter, Ed. v. Winterstein.

„Rafaelloff"

das Rätsel von Kopenhagen

erster Teil:

Das Mysterium des Hauses Ragmar

spannende Detektiv- und Kriminal-Sensation, 5 Akte.

Zweiter Teil: „Der Schrecken der Millionäre" ab Freitag.

Regelmässige Schiffsverbindung

für den

Passagier- u. Frachtverkehr

Libau – Memel – Pillau – Danzig und Stolpmünde.

D. „Bornholm"

für Passagiere und Güter wird wahrscheinlich morgen Abend nach **Danzig u. Stolpmünde** expediert.

D. „Werner Kunstmann"

wird wahrscheinlich morgen oder übermorgen abend nach **Libau** expediert. —
Passagiere nur zwischen Memel und Libau.

Anmeldungen erbittet:

Otto Grossmann, G. m. b. H.,

Memel.

Telephon 123, 419. :: Telegr.-Adr. Grossmann.

Oeffentliche Versteigerung

von

Zigaretten.

Im Auftrage **wen es angeht** werde ich **am Mittwoch, d. 26. d. Mts.,** nachm. 3½ Uhr, **in der Börse zu Memel**

8 Kisten, enthaltend 400 Mille Zigaretten,

zur Hälfte **Memphis** ohne Mundstück, zur Hälfte **Dames** mit Mundstück, in einem Posten öffentlich meistbietend versteigern. Die Zigaretten lagern transit auf dem Hauptzollamt. **Proben** können bei **Robert Meyhöfer** und in meinem Büro besichtigt werden.

Memel, den 21. Januar 1921.

R. Lankowsky,

Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer.

Polangenstr. 41. :: Telephon 22.

Engl. Leder-, Manchester- und gestr. Hosen

eingetroffen und gebe sie zu den **äußersten Preisen** ab.

C. Wabulat,

Neue Str.

Neue Getreidesäcke

(Friedensware) empfehlen wir zu billigsten Tagespreisen.

Landw. An- und Verkaufsgenossenschaft.

Kammer-Licht-Spiele

25.–27. Januar 21

Die sieben Todsünden

Eine kuriose sensationelle Geschichte

nach einem Roman von Fedor von Zobeltitz

Manja Tzatschewa, Michael Varkonyi
Johannes Riemann, Heinrich Peer

Wie Adi Filmschauspielerin wurde

5, 7½. **Beiprogramm.**

Mittwoch, d. 2. Februar, abends 7½ Uhr

im grossen Saale des Schützenhauses

Robert Kothe

Lieder zur Laute

Liedtexte zu 1,50, Karten zu 12,—, 9,—, 6,— und 4,— Mk. in Robert Schmidt's Buchhandlung.

Neue Linie:

Passagier-, Gepäck- und Expressgut-Verkehr

Memel - Pillau - Danzig

mit Anschluss an die täglichen Fahrten

Pillau - Swinemünde

Passagierschnelldampfer „Thor"

Regelmässiger Fahrplan:

Ab Memel Dienstags und Freitags 9 Uhr abends
An Pillau Mittwochs u. Sonnabends 5 Uhr morgens

An Königsberg, Lizentbahnhof. 7.35 Uhr morgens

Ab Pillau Mittwochs u. Sonnabends 11 Uhr vorm.
An Danzig Mittwoch und Sonnabends ca. 4,30 Uhr nachm.

Fahrpreise:

Memel-Pillau	50.— Mk.
Rückfahrkarte, 8 Tage Gültigkeit	90.— „
Memel-Danzig	110.— „
Rückfahrkarte, 8 Tage Gültigkeit	170.— „
Kabinenplätze, pro Teilstrecke	50.— „

Deutsches u. polnisches Passvisum nach Danzig nicht erforderlich

Auskunft u. Fahrkartenverkauf

bei

Reisebüro Robert Meyhoefer

Memel, Börsenstr. 13, Fernspr. Nr. 711, 727, 732.

Gelegenheitskauf.

Um schnell zu räumen, stelle

einen großen Posten

Damen-Wäsche,

einen großen Posten

gestrickte Damen-Jacken

und

Kinder-Sweater

zu auffallend billigen Preisen zum Verkauf und bitte von diesem günstigen Verkauf Gebrauch machen zu wollen.

Warenhaus

M. Elbaum Nachf.,

Große Wasserstraße 30.

Achtung! **Achtung!**

Herrenschuhe besohlen 42.50, Damen 32.50.

K. Schulz, Luisenstraße 8.

Die erkannte [...] welche Sonntag nach[...] der Schwelle d. Zig[...] geschäfts **Carl P[...]** **Libauerstr. 35,** den **Papierkorb mit silb. [...] Ring u. verschiedenen [...] mitgenommen** hat, sofort sämtliche im **Zigarren-Ge[...]** **C. Peter,** Libauerst[...] **abzugeben,** andernfalls fort Anzeige erfolgt.

Erste Ostpr. Stempel-Gravierungs[...]
E. Erlatis
Königsberg Pr.
Fleischbänkenstr. [...]

Vertreter für d[...] Memelgebiet

Arthur Dre[...]

Memel.
Fernruf 571. Grüne [...]

Selbsteingemachter

Sauerkohl

Pfd. 80 Pf., zu hab[...]
Krause, Pommelst[...]

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inserate- und Reklameteil Robert Suberla, sämtlich in Memel. (Bei[...]

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 21 — 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Mittwoch, den 26. Januar 1920

Deutschland und Rußland

Rede des deutschen Reichsministers Dr. Simons im Reichstag am 26 Februar

In der Tat ist die Frage der künftigen Beziehungen des deutschen und des russischen Volkes und damit der deutschen und der russischen Regierung eine der Kern- und Lebensfragen der deutschen Zukunft. An die Spitze meiner Ausführungen möchte ich die Feststellung setzen, daß es nicht die Schuld der deutschen Regierung ist, wenn die diplomatischen und die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland sich nicht günstiger entwickelt haben als bisher.

Die Verhältnisse, die einen nützlichen Warenaustausch zwischen Deutschland und Rußland bisher verhindern, beruhen in allererster Linie auf dem Umsturz der ganzen Staats-, Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, der mit der russischen Revolution im Oktober-November 1917 eintrat. Diese Revolution hatte ja, ich möchte sagen, ein dreifaches Gesicht. Es war ein Auflehnen des kampfmüden Heeres gegen die militärische Kaste, die es immer von neuem in den Krieg trieb; es war ein Auflehnen der russischen Arbeiterschaft gegen die kapitalistische Unternehmerschaft; und es war ein Auflehnen der russischen Bauernschaft gegen den großen Grundbesitz. Diese erste Form, in der sich das russische Volk nach der Revolution eine neue Führung zu geben versuchte, hat meiner Ansicht nach auf allen drei Gebieten versagt.

Im vorigen Sommer lagen mir sehr eingehende und glaubhafte Berichte über große Pläne vor, die die russische Regierung hatte, um den außerordentlichen Mangel an Kraftquellen, der infolge des Zusammenbruchs der bisherigen Wirtschaftsform vorhanden war, durch Zusammenfassung der noch nicht ausgenutzten Quellen des russischen Bodens an Torflagern, an Wasserkräften und dergleichen zu beheben, Pläne von gigantischem Ausmaß, die, wenn sie durchgeführt werden könnten, sicherlich außerordentlich nützlich wirken würden. Sie sind zu meinem Bedauern — ich sage das im Interesse des russischen und des deutschen Volkes — Pläne geblieben. Deutschland ist das naturgemäße Durchfuhrland von Rußland nach dem Westen und von Westen nach Rußland, und wenn Deutschland diese seine Eigenschaft als Durchfuhrland nicht behalten kann, weil kleine Gebilde, zum Teil wirtschaftlich künstliche Gebilde, sich als neue Durchfuhrländer dazwischenstellen, dann wird eine naturnotwendige Entwicklung gehemmt, wie sie sich schließlich doch Bahn brechen muß. Es ist durchaus unrichtig, zu tun, als wenn wir in der deutschen Regierung das nicht erkennten, als wenn wir unsererseits dazu beitrügen, Hindernisse zwischen Rußland und uns zu schaffen.

Der Herr Abg. Crispien hat die deutsche Politik gegen Polen scharf getadelt. Was könnte mir Lieberes geschehen, als daß wir mit Polen recht bald in ein verständiges wirtschaftliches Vertragsverhältnis kämen! Dazu gehört aber die Gegenseitigkeit. Solange die polnische Politik noch mit soviel unmittelbar drohenden Gefahren gegenüber der deutschen Sicherheit verbunden ist, wird es natürlich sehr schwer sein, wirtschaftlich zur Verständigung zu kommen. Ich glaube trotzdem an eine solche Verständigung, ich habe meine Gründe dafür und ich kann Ihnen sagen, daß die Versuche der Verständigung bereits im Beginne des Winters eingesetzt haben und daß diese Versuche fortgesetzt werden. Es wäre mir ungemein wertvoll, wenn diese Versuche zu einem gewissen Ergebnis gelangten, bevor etwa die Gefahr herannaht, daß gewaltsame Schritte in unserer Provinz Oberschlesien, die jetzt mit Autonomiecharakter bekleidet werden soll, zu Blutvergießen führen.

Auch mit Litauen haben wir wirtschaftliche Verhandlungen bereits im Herbste angebahnt. Innerpolitische Schwierigkeiten der litauischen Regierung haben damals dazu geführt, daß die Verhandlungen abgebrochen wurden. Sie sind aber keineswegs aufgegeben, und auch diese, denke ich, werden im Laufe der nächsten Zeit wieder aufgenommen werden.

Ich komme nun auf einen zweiten Punkt, der die wirtschaftlichen Austauschmöglichkeiten verringert oder ganz beseitigt, das ist der weitgehende Zusammenbruch des russischen Transportwesens zu Wasser und zu Lande. Wirtschaftlich ist naturgemäß der Nutzeffekt der russischen Transportmittel umso geringer gewesen und muß solange umso geringer sein, als der Friedenszustand im Osten nicht eingetreten ist. Ein theoretisches Hindernis ist das staatliche Wirtschaftssystem der Sowjetrepublik. Die Schwierigkeit besteht darin, für die kapitalistisch geleiteten Wirtschaftskörper eine Form zu finden, in der sie mit der streng kommunistisch zentralisierten Wirtschaftsweise Sowjetrußlands verkehren können. Der Privathandel ist, wie Sie wissen, in Rußland überhaupt verboten und unter strenge Strafen gestellt, weil in jeder Form des Privathandels eine Bewucherung des Volkes gesehen wird, die dem kommunistischen Grundideal der Sowjetregierung widerspricht. Es ist außerordentlich schwierig, angesichts dieser Tatsache deutsche Privatunternehmer oder deutsche gewerkschaftliche Unternehmungen mit dieser russischen Wirtschaftsform in Austauschverkehr zu bringen. Ein weiteres Hindernis ist der Friedensvertrag von Versailles. Der Friedensvertrag verpflichtet uns, alle diejenigen Verträge als null und nichtig zu betrachten, die wir bisher mit den Ostvölkern, insbesondere mit Rußland, geschlossen haben. Darüber hinaus verpflichtet uns der Friedensvertrag, alle diejenigen Verträge als für uns bindend anzuerkennen, die die Ententemächte künftighin mit den Oststaaten und insbesondere mit Rußland schließen wollen. Aber in der Zwischenzeit, nach Auflösung der alten und vor Abschluß der neuen Verträge sind wir selbstverständlich durchaus berechtigt, Verträge mit diesen Staaten zu schließen, und wir haben von dieser Freiheit auch schon nach verschiedenen Richtungen hin Gebrauch gemacht. Insofern liegt im Friedensvertrag ein Hindernis nur darin, daß wir niemals wissen können, ob nicht die später abzuschließenden Verträge der Entente den Inhalt unserer Verträge nachträglich illusorisch machen werden.

Auf die Ermordung des Grafen Mirbach eingehend, erklärte der Reichsminister, solange nicht für die Ermordung des Vertreters des deutschen Reiches eine Genugtuung gegeben ist, können die Verhältnisse nicht so sein, wie sie vorher gewesen sind. Das Einzige, worüber jetzt noch ein Zweifel zwischen der russischen Vertretung und uns war, war der Tatbestand selbst, der zwischen der russischen Regierung und Deutschland verschieden aufgefaßt wurde. Ich habe es der russischen Regierung überlassen, uns mitzuteilen, was sie ihrer Meinung nach getan hat, und nachdem, was dann zwischen uns darüber festgestellt werden sollte, hätte sich die Form der Genugtuung bestimmen müssen. Es ist noch gar keine Zeit, eine bestimmte Form zu verlangen, solange man sich über den Tatbestand nicht einig ist. Ich habe Grund anzunehmen, daß die Verfolgung der Verbrecher nicht mit der Energie durchgeführt worden ist, die jeder Staat gegen Verbrecher verlangen muß, die seinen exterritorialen, vom Völkerrecht geschützten Abgesandten umgeben muß.

Dazu kommt aber, daß ich mich zu beklagen habe über die Art und Weise, in welcher die russische Regierung die Propaganda hier in Deutschland duldete. Ich halte es nicht für richtig, daß die russische Regierung die Einreiseerlaubnis für bestimmte Personen bei uns erwirkt, und die von uns mit Einreiseerlaubnis versehenen Personen solche Propaganda treiben, wie die Herren Sinowjew und Losowski in Deutschland getrieben haben. Es ist das meiner Ansicht nach ein Mißbrauch des Gastrechts, den wir uns nicht gefallen lassen dürfen, ohne an unserer Selbstachtung Einbuße zu leiden. Wir waren infolgedessen genötigt, gewisse Einschränkungen mit der Einreiseerlaubnis eintreten zu lassen.

Vorläufig muß es bei dem Zustand bleiben, daß unser Verkehr mit Rußland nicht auf normalem Wege, sondern nur auf dem Wege besonderer Agenten gepflogen werden kann. Ich habe von Anfang an immer die Meinung vertreten und habe sie auch den Ententeregierungen in Spa und nach Spa nahe gelegt, daß die Ostfragen nicht ohne Deutschland von der Entente geregelt werden können, und daß jede Regelung, die die Ententestaaten über die Ostfragen treffen, wenn sie nicht Deutschland zuziehen, immer nur eine vorläufige und trügerische Lösung sein kann. Wir haben uns seit einiger Zeit bemüht, eine Kommission nach Rußland hineinzubekommen, die die wirtschaftlichen Verhältnisse studieren und einen Austausch herbeiführen sollte. Das Hindernis für das Einreisen dieser Kommission hat wesentlich darin gelegen, daß die russische Regierung allerlei Bedingungen und Voraussetzungen an diese Kommission knüpfte, die nach Lage der Sache damals nicht zu erreichen waren. Ich habe diese Bedingungen gleich, nachdem ich das Ministerium übernahm, zugestanden. Trotzdem hat es sich aber nicht ermöglichen lassen, die Kommission hinauszuschicken.

Es ist nicht richtig, daß wir den russischen Kommissionen, die uns jetzt angekündigt waren, Hindernisse in den Weg gelegt haben. Wir haben nur gefordert, und das liegt auf der flachen Hand, daß uns Gegenrecht gewährt, daß die Gegenseitigkeit gesichert wird.

Mit dieser Einreise verhält es sich folgendermaßen: der Herr war früher beschäftigt an der Handelshochschule in Charkow. Er kennt die russischen Wirtschaftsverhältnisse und die russische Sprache sehr gut. Er ist mit russischen Wirtschaftskreisen jeden Systems und jeder Partei in Verbindung. Er ist besonders bewandert in russischen Genossenschaftsfragen, die für den deutsch-russischen Warenaustausch immer eine ganz wesentliche Rolle spielen müssen. Infolgedessen hoffe und glaube ich, daß wir in diesem Manne, der unter Herrn Hilger und neben Herrn Hilger in Moskau bestellt ist, eine Persönlichkeit gefunden haben, der es möglich sein wird, später einreisenden Spezialisten der deutschen Produktionstechnik mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Ich hoffe, daß sich auf die Anknüpfungen hin, die sich nun ergeben, der Warenaustausch doch allmählich verstärken wird. Voraussetzung ist allerdings, daß das russische Volk und die russische Regierung mehr als bisher Gegenwerte zur Verfügung stellen können, die der produktiven Tätigkeit Rußlands entstammen. Notwendig ist, daß der Transport unserer Waren nach Rußland bis an die Verbraucher und von den Produzenten in Rußland bis an die deutschen Verbraucher herankommt. Dabei wird natürlich die Hilfe bei dem Wiederaufbau des Transportsystems ganz besonders wichtig werden. Eine Voraussetzung ist ferner, daß Rußland und der ganze Osten aufhört, ein Kriegsschauplatz zu sein. Aber als letzte Voraussetzung ist dann doch auch noch zu erwähnen, daß man von russischer Seite aufhört, in Deutschland immerfort durch eine Propaganda, die an die Wurzel unserer jetzigen Ordnung rührt, die Möglichkeit unserer Produktion zu gefährden.

Wir sind gar nicht in der Lage, die Aufnahme von Beziehungen zu Rußland einfach zu unterlassen. Wir können das schon deswegen nicht, weil jedes andere Land allmählich mit Rußland in Handelsbeziehungen kommt. Die Hindernisse, von denen ich gesprochen habe, halten ja auch die Länder noch vielfach zurück. Besonders charakteristisch ist die Tragikomödie, möchte ich fast sagen, der englisch-russischen Verhandlungen, von denen man alle Woche einmal hört, daß sie abgeschlossen seien und dann wieder, daß sie unmittelbar vor dem vollkommenen Abbruch ständen. Wie das ausgehen wird, wage ich nicht zu prophezeien. Aber daß auch von England Handelsbeziehungen zu Rußland bereits bestehen, ergibt sich aus der Statistik der Sendungen, die zwischen England und Rußland hin- und hergegangen und die nicht gerade von geringem Umfang sind. Frankreich hat ja zwar die Regierung Wrangell offiziell anerkannt und infolgedessen die Sowjetregierung schon als nicht mehr existent betrachten zu können gemeint. Aber trotzdem hat Frankreich jetzt auch das absolute Handelsverbot gegen Sowjetrußland aufgehoben. Und es ist ja bekannt, daß außerordentlich starke Beträge russischen Goldes nach Frankreich gegangen sind. Durch die Zeitungen ist berichtet worden, daß der belgische Minister Jaspar in einer seiner ersten Reden ausdrücklich zugesagt hat, den Handel zwischen Belgien und Rußland, soweit er privatim vorgenommen werde, zu gestatten. Auch in Italien sieht man, daß nunmehr versucht wird, den Austausch mit Rußland wieder aufzunehmen. Was die Vereinigten Staaten anlangt, so sind starke wirtschaftliche Gruppen offenbar dabei, die Bereitwilligkeit der russischen Regierung zur Erteilung von Konzessionen auszunutzen.

An diesen Tatsachen kann auch die deutsche Regierung nicht vorübergehen. Und es wäre unverantwortlich, wenn wir bei der wirtschaftlichen Krise, in der sich Deutschland noch in hohem Maße befindet, nicht jede Gelegenheit benutzen wollten, um unserer Industrie, unserer Unternehmerschaft und Arbeiterschaft neue Beschäftigung zu verschaffen.

Mit dem Rätselraten, wie lange die Sowjetregierung noch bestehen bleibt, will ich nichts zu tun haben, darauf lasse ich mich nicht ein, auch das überlasse ich der inneren Entwicklung Rußlands. Aber ich möchte noch einmal zum Schluß mit allem Ernst darauf hinweisen, daß wir es nicht dulden können, wenn nun bei den künftigen lebhafteren Warenaustausch-Beziehungen Rußlands zu Deutschland diejenigen Männer, die uns Rußland als Sachverständige in Warenkäufen schickt, diese Stellung zu einer Propaganda der politischen Tat mißbrauchen.

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.

11. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Bis zur Nacht ging ein Klopfen und Hämmern durch das stille Holzschleifenhaus, und als seit seinem Besuche die Sonne zum vierten Male über den Eulenberg emporstieg, weckte sie den neuen Bewohner der Hütte. In der Küche aber raspelte die Kaffeemühle und Frau Lemke erwog zum hundertsten Male, welche Riesenersparnisse sie machen werde. Seit Jahren war nichts mehr in dem Sparkassenbuch zugeschrieben worden, das sie aus ihrer Mädchenzeit besaß. Nichts mehr zu, immer nur ab! — Aber jetzt, sie lachte, still glücklich, vor sich hin. Und manch guter Bissen blieb gewiß übrig für den armen Philipp'

Rrrtsch — die Bohnen waren durch. Auf dem Herde dampfte das Wasser. Sie brühte den Kaffee auf und schnupperte behaglich bei dem Dufte. Ja, mit feinem Gewächs ließ sich etwas machen, und den Kaffee hatte sie nicht in Oberwald beim Dorfkrämer erstanden, Werner Leuthold selbst hatte ihn aus der Stadt mitgebracht. Dann war Frau Lemke in ihrem Wohnzimmer an den Glasschrank getreten und hatte eine feierliche Musterung unter den Tassen gehalten, die, die meisten unberührt, seit dem Hochzeitstage hier standen. Eine goldgeränderte mit Kleevierblatt schien ihr die würdigste.

Werner erhob sich vom beendeten Frühstück. Wie behaglich war das gewesen! Wie frei und gemütlich gegen die Tage im Elternhause! Er beglückwünschte sich zu dem Wandel der Dinge. Hier wollte er arbeiten, hier sollte jetzt in rascher Folge die Ernte gehalten werden aus der indischen Skizzenmappe. Nichts sollte ihn ablenken, nichts zerstreuen!

Da, wie Werner an der Hausjoppe herunterfaßte, knisterte etwas in der Seitentasche. Er griff danach und brachte eine Ansichtskarte zum Vorschein. Richtig, die hatte er gestern aus dem Leutholdhofe heraufgeschickt bekommen, als gerade der Tapeziergehilfe seinen Beistand brauchte, um das Tigerfell passend zu hängen. Wie das jetzt prunkte in seiner wundervollen Zeichnung! Ein gewaltiger Räuber aus den Dschungeln Indiens mochte es einst getragen haben —! Aber die Karte, die er gestern ungelesen weggesteckte, jetzt besah er sie. Mit großen schweren Buchstaben stand da:

„Lieber Junge!

Ich muß Dir schreiben. Ich Dir! Es ist zum Heulen! Aber sonst erfahre ich ja nicht, ob Du nun in der besprochenen Sache überhaupt was getan hast. Und bin doch gespannt. Uff! — Otto."

Da fielen ihm alle Sünden ein. Sein tintenscheuer, wohlbeleibter Freund hatte sich zu dieser Strapaze aufgeschwungen. Wahrhaftig, bei der Lauferei in der Stadt war ihm nicht ein Augenblick Zeit geblieben, ihn aufzusuchen, und dann der Umzug, die Einrichtung hier! Aber heute noch wollte er hinunter nach Guntersbach. Zu Kubes, zu Thomas, zu — — Hardts! Und da stand das Bild Tonis vor seinen Augen! Das schöne, liebe Bild! Auf einmal packte ihn etwas wie Eitelkeit. Er hatte hier im Dorfe die Alltagskleidung auftragen wollen. Sie war sicher noch zu fein für Guntersbach, und nun trat er doch zu dem großen Kleiderschranke, der im Schlafzimmer stand, und wählte sehr sorgfältig einen Besuchsanzug.

Schwarz? Um Gotteswillen, zu feierlich!

Aber das Samtjackett im matten Graugrün! Es kleidete ihn, er wußte es und strich liebevoll über den weichen Stoff, der von Silberglanz bis zu schwärzlicher Moosfarbe schillerte.

Dann hatte er es auch schon herausgenommen und aus dem Schubfach den passenden Selbstbinder gefunden. Beim Ankleiden lächelte er über sich, aber es war doch kein spöttisches Lächeln. Es war Freude darin. Er wußte, daß er gefallen konnte, und er wollte gefallen. — Der Jugendgespielin, der hübschen Toni, der — —

Da beschlich's ihn plötzlich wie tiefer Unmut.

„Der lieben, neuen Bekanntschaft aus der Heidemühle" hatte er denken wollen, und „der künftigen Schwägerin" hatte er gedacht. Das war wie ein Riß durch ein Bild gegangen.

Aber er schüttelte den Unmut ab. Mochte doch Toni selbst wählen zwischen Heinrich und ihm. Keiner besaß das Recht, über sie zu verfügen. Sie, sie allein durfte das!

Beruhigter endete er seinen Anzug und schritt dann durch den lachenden Morgen talwärts. Ihm weitete sich die Brust. Wie war die Welt schön, wie sonnig konnte das Leben sein!

Beim Dorfschulzen war der Anfang zu machen, das gebot die Rangfolge. Ueber den Wiesenpfad schritt Werner Leuthold auf das stattliche Gehöft zu. Man hatte ihn offenbar von dort aus gesehen, denn als er die Gattertür erreichte, stand unter dem Holunderbaume der Hausherr selbst. Er betrachtete den festlich Gekleideten mit sichtlichem Interesse. Der „Städtische", wie er sein muß, dachte er, aber im übrigen ein bildhübscher Kerl.

Werner grüßte.

„Also endlich sieht man den Werner Leuthold doch wieder einmal in Guntersbach, oder nun muß ich ja wohl sagen den Herrn Leuthold, denn ich bin der schlichte Bauer geblieben, und der Werner wurde ein großer Herr —"

Dabei reichte ihm der Mann am Gatter aber freundlich die Hand. Werner schüttelte lachend den Kopf.

„Ein großer Herr bin ich nicht, und wer mich hier nennen mag, wie damals, der soll's tun, Herr Hardt! Bleiben Sie beim Werner. Gekannt haben Sie mich von Jugend auf, und auf Ihren Apfelbäumen war ich manchmal zu Gaste —"

„Stimmt." — Das gefiel dem Alten. Er zog Werner herein und sagte:

„Aber ein großer Herr sind Sie doch, Werner, kein Bauer, und das tut mir leid. Die Stadt nimmt uns so viele Leute. Manchmal die Besten! — Und nun kommen Sie auf den Hardthof sich zeigen. Das ist recht. Mutter und die Toni sahen Sie ja schon, aber ich noch nicht." — Also plaudernd führte er den Gast ins Haus.

Als sie in der behaglich eingerichteten Wohnstube Platz genommen hatten, erschienen die Frauen. Therese scheu, wie immer. Toni vergnügt. Sie gab dem Jugendgespielen die Hand und freute sich an der schmucken Kleidung.

Mir zu Ehren, dachte sie, und der Gedanke bereitete ihr viel Befriedigung.

Man sprach von der ersten Begegnung in der Heidemühle, plötzlich aber erhob sich Frau Hardt, da brach Toni ab. Sie hatte die Absicht erraten und kam der Mutter zuvor.

Frau Therese flüsterte noch etwas, dann ging sie nach ihrem Stuhle zurück; Toni aber verschwand.

Johann Hardt lehnte sich breit behaglich zurück und sagte:

„Also, Werner, wenn ich einmal so sagen darf, Vater und ich waren ja gute Freunde ein Leben lang. Sie sind gekommen, sind aus alter treuer Anhänglichkeit auf den Hardthof gekommen und dann, weil Sie mir etwas zu bestellen haben, nicht wahr?"

Leuthold wurde rot.

„Das heißt, Herr Hardt, eigentlich denn doch aus treuer Anhänglichkeit und, wenn sich's machen ließe, sollte ich auch nebenbei ein Wort zum Frieden sagen. Ich sehe, Sie wissen davon —"

„Ja, ich weiß —, der Heinrich hat mir's gesteckt, sollte er nicht? — Toni bringt einen Willkommenstropfen. Bei dem können wir in aller Gemütlichkeit auch die Landratsgeschichte verhandeln. Hab' nichts zu verstecken, nichts zu verheimlichen. Offenes Spiel —! Aber neugierig bin ich, was Sie bringen —"

„Eine Mahnung zum friedlichen Vertragen, sonst nichts."

„O, das wäre brav! Aber wider die Ehre darf sie nicht sein —"

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten-Versammlung

am 20. Januar 1921, nachmittags 4 Uhr
(Schluß des Berichts aus der letzten Nummer)

Volksschullasten

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

Die Gehälter für die Lehrkräfte an den Volksschulen zahlt seit 1. April 1920 die Landeskasse. Der Magistrat hat beim Landesdirektorium beantragt, die Volksschullasten nach den im Gesetz über das Diensteinkommen der Lehrer festgelegten Bestimmungen zu regeln. Hiernach hätte der Staat 1/4, der Schulverband 3/4 der durch die Besoldungen, Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge entstehenden Kosten zu tragen. Der Staat hätte außerdem ein Beschulungsgeld von 100 Mk. für jedes die Volksschule besuchende Kind zu leisten. Das Landesdirektorium hat die beantragte Regelung nach den neuen Bestimmungen abgelehnt, weil es der Ansicht ist, daß die neuen Bestimmungen über die Tragung der Volksschullasten im Memelgebiet nicht anzuwenden sind. Nach längeren Verhandlungen ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach welcher die Stadt von den persönlichen Schullasten 1 070 000 Mk. trägt, während das Landesdirektorium den Rest der Besoldungskosten und außerdem die Mehrbeträge, die durch Versetzung eines Drittels der Lehrerschaft in höhere Besoldungsklassen entstehen und voraussichtlich 150 000 Mk. betragen werden, übernimmt. Die Stadt wird hiernach an Volksschullasten aufzubringen haben 1 070 000 Mk. persönliche Kosten und 365 000 Mk. sächliche Kosten, zusammen 1 435 000 Mk. Da im Etat für 1920 nur 1 196 060 Mk. zur Verfügung stehen, ist die Nachbewilligung von rd. 240 000 Mk. erforderlich.

Stadtv. Randel stellte dazu den Antrag, daß der Magistrat binnen kurzem das Plenum der Stadtverordneten zu einer Besichtigung der Volksschulen einladen solle, damit die Stadtvertreter sich aus eigener Anschauung ein Bild von deren Zustand machen könnten. S. E. wäre es nötig gewesen, daß der Magistrat von vornherein eine größere Summe für Volksschulzwecke in den Etat eingestellt hätte, um „den Aermsten der Armen" eine bessere Bildung angedeihen zu lassen.

Oberbürgermeister Dr. Grabow entgegnete darauf, daß er dem Vorredner insofern widersprechen müsse, als in Memel für die Leitung der Schulen und die geistige Ausbildung der Schüler mehr getan sei, als in manchen größeren Städten. In dem neuen preußischen Gesetz sei die Klassenfrequenz auf 60 Schüler festgesetzt, während in Memel durchschnittlich nur 40—50 Schüler auf jede Klasse kämen. Die Unterbringung der Volksschulen sei allerdings nicht zeitgemäß, da die erforderlichen Bauten bis jetzt nicht hätten durchgeführt werden können. Während man seinerzeit mit etwa 800 000 Mark hätte einen Schulneubau herstellen können, seien heute etwa 15 Millionen Mark dazu erforderlich. Dennoch müsse auch hier etwas getan werden, und eine Besichtigung der Schulen durch die Stadtverordneten könne zu diesem Zweck nur lehrreich sein.

Stadtv. Stadtschulrat Kurzinna begrüßte gleichfalls den Antrag Randel. Nur empfahl er, daß nicht sämtliche Stadtväter diese Besichtigung auf einmal vornehmen, da dann bei der großen Teilnehmerzahl wenig für den einzelnen herauskommen werde. Im übrigen wies er darauf hin, daß durchaus nicht alle Schulen schlecht untergebracht seien. Mittelalterlich seien allerdings die Raumverhältnisse in den Schulen Schmelz II und in der katholischen Schule in Schmelz, sowie in den in Privathäusern gemieteten Ersatzräumen.

Stadtv. Keßler fragte an, in welcher Weise der Magistrat die in letzter Zeit bewilligten großen Geldbeträge aufbringe.

Oberbürgermeister Dr. Grabow erklärte darauf, daß die Städtische Sparkasse allein nicht imstande sei, das Kreditbedürfnis der Stadt zu befriedigen. Jedoch habe die Stadt Beziehungen zu hiesigen Banken angeknüpft und bis jetzt jeden gewünschten Betrag erhalten. Die wirkliche Deckungsfrage müsse später wohl durch die künftige große Anleihe geregelt werden. — Der geforderte Betrag wurde nachbewilligt und der Antrag Randel mit der Abänderung angenommen, daß die Fraktionsführer sich an den Stadtschulrat wenden und unter Zuziehung der Schuldeputation über die Besichtigung der Schulen einigen sollen.

Bewilligung weiterer 200 000 Mk. für Versorgung Minderbemittelter mit Brennstoffen

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

Von den städtischerseits bewilligten 300 000 Mk. zur Versorgung der armen und minderbemittelten Bevölkerung für den Winter 1920/21 sind 286 000 Mk. verausgabt. Es ist notwendig, eine weitere Beteilung vorzunehmen. Die Brennstoffkommission hat daher beantragt, weitere 200 000 Mk. zu bewilligen. Diesem Antrage hat der Magistrat zugestimmt. — Der Betrag von 200 000 Mk. wurde bewilligt.

Festsetzung von Gebühren für die Lagerung von Gütern auf den städtischen Uferplätzen an der Dange

(Ref.: Stadtv. Hoyer)

Nach Anhörung der Handelskammer haben Handels- und Grundeigentums-Deputation sowie Magistrat beschlossen, die Gebühren wie folgt festzusetzen: für jedes Quadratmeter der bedeckten Fläche für die 1. Woche 0,25 Mk., für die 2. Woche 0,25 Mk., für die 3. Woche 0,50 Mk., für die 4. Woche 0,50 Mk., für die 5. Woche 0,75 Mk., für die 6. Woche 1 Mk. und so fort steigend um 0,25 Mk., für die 12. Woche 2,50 Mk., von der 12. Woche ab 3 Mk.

Stadtv. Hoyer fragte als Referent dazu an, warum der Dangeumschlagschuppen noch nicht in Benutzung genommen und noch keine Einnahmen abwerfe. Der Schuppen habe 850 000 Mk. gekostet und stehe nun unbenutzt da. In der Handelsdeputation sei auch darüber verhandelt und festgestellt worden, daß in Handelskreisen noch garnicht bekannt sei, daß der Schuppen zu Lagerzwecken gemietet werden könne. Wenn die Stadt für den mit so hohen Kosten erbauten Schuppen keine Verwendung habe, so solle sie ihn wenigstens der Handelskammer zur Verfügung stellen, die ihn dann zweckmäßig verwenden werde.

Bürgermeister Schulz erwiderte darauf, daß in Handelskreisen tatsächlich genügend bekannt sei, daß die Dangeumschlaghalle zur Verfügung stehe. Es gingе nicht an, den Schuppen oder einzelne Teile desselben auf längere Zeit an bestimmte Personen zu Lagerzwecken zu vermieten, da er lediglich für kurzfristige Lagerung von Umschlaggütern bestimmt sei. Zu diesem Zweck habe die Halle allerdings bisher nicht benutzt werden können, weil keine Umschlaggüter da seien. Eine Bekanntmachung über die Benutzung der Halle habe man bis jetzt nicht ergehen lassen können, weil noch Unterhandlungen mit der Handelskammer über die Höhe der zu erhebenden Gebühren schwebten. Aber auch wenn diese Bekanntmachung bereits erschienen wäre, würde man keinen größeren Erfolg haben. Zur langfristigen Lagerung von Gütern hätte man die Halle wiederholt vermieten können, habe aber wegen des besonderen Charakters der Halle als Umschlagsplatz darauf verzichtet. Die Gebühren für die Halle sollen betragen pro 100 Kilo und Woche 1 Mk.

Auf die Anfrage des Stadtv. Bendix, was es mit der Beschädigung des Daches der Umschlagshalle durch den letzten Sturm für eine Bewandtnis habe, erklärte Stadtbaurat Weber, daß durch eine Windhose eine Beschädigung entstanden sei, wobei die Sparren wie Streichhölzer auseinandergebrochen seien. — Die Vorlage wurde alsdann angenommen.

Erhöhung der Miete für die Feuerwehrschmiede

(Ref.: Stadtv. Klaas)

Der Magistrat hat beschlossen, die Miete für die Schmiede für die Feuerwehr von 240 Mk. auf 320 Mk. jährlich zu erhöhen. — Die Vorlage wurde angenommen.

Festsetzung der Gebühren für Benutzung des Dange-Gleisanschlusses

(Ref.: Stadtv. Bendix)

Die Kosten für die Unterhaltung des Dange-Gleisanschlusses betragen jährlich rund 72 000 Mark; die Deckung dieser Kosten muß durch Erhebung von Gebühren von den Interessenten erfolgen. Die Gebühren für Interessenten, die einen eigenen Anschluß haben und einen entsprechenden Anliegerbeitrag zahlen, werden sich auf 36 Mk. jährlich für jeden 10 To.-Waggon belaufen; für größere als 10 To.-Waggons ist entsprechend mehr zu zahlen. Von Interessenten, die keinen eigenen Anschluß haben, sollen neben der Gebühr von 36 Mk. noch 10 Mk. pro Waggon und außerdem 7 Proz. Verzinsung eines entsprechenden Anliegerbeitrags erhoben werden. — Die Gebührenordnung wurde genehmigt.

Bewilligung einer Holzgeldentschädigung für einen Schulleiter

(Ref.: Stadtv. Wesols)

Der Magistrat hat dem Schulleiter der Schule Janischken für das seinerseits gelieferte Brennmaterial zur Beheizung einer im Oktober 1919 neu eingerichteten 4. Klasse eine Entschädigung von 453,50 Mark bewilligt. — Die Versammlung bewilligte gleichfalls den angeforderten Betrag.

Im Anschluß an die Tagesordnung wurden einige Vorlagen beraten, deren Dringlichkeit beschlossen worden war.

Ausbau eines Speichers

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

Die Firma Katzin hat den Antrag gestellt, ihr den städtischen Speicher an der Neuen Straße (Friedrich Wilhelm-Straße 48/49) zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig durch Ausbau so herzurichten, daß er unten für Büro- und Lagerzwecke, oben als Wohnung zu benutzen ist. Nach dem vom Stadtbauamt aufgemachten Projekt betragen die Ausbaukosten 150 000 Mk. Der Ausbau dieses Speichers war bereits im Jahre 1920 vorgesehen. Da jedoch keine Mittel hierfür bereit standen, ist die Herrichtung bisher unterblieben. Der Magistrat hat im Einvernehmen mit der Grundeigentumsdeputation den Ausbau des Speichers genehmigt und gleichzeitig 500 000 Mk. zur Verfügung der Notwohnungs-Kommission bereitgestellt. Es sollen aus diesem Betrage zunächst die Kosten für den Ausbau des Speichers und sodann der Betrag von 200 000 Mk., der noch für die gemäß den Beschlüssen der Notwohnungs-Kommission ausgeführten Bauten zu decken ist, bestritten werden. — Die Vorlage wurde angenommen.

Der Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe und der laufenden Unterstützung für Erwerbslose sowie der durch Verordnung des Gouverneurs bekanntgegebenen Staffelung der Gemeindeeinkommensteuerzuschläge stimmte die Versammlung ebenfalls zu.

An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime, in der die Wahl von Armenpflegern und Beisitzern für das Mietseinigungsamt sowie Uebernahme eines Pensionsanteils und die Erhöhung von Unterstützungen zur Beratung standen. A.

Gerichtszeitung

* **Als ein gerissener Schieber entpuppte sich der Kaufmann Georg Kolberg** aus Elberfeld, der im Herbst 1919 in Offiziersuniform mit einem Browning versehen, deutsches und russisches Geld von mehreren 1000 Mark sowie ein größeres Quantum Tuchstoffe nach Mitau bringen wollte. Er wurde in Poscherunn abgefaßt und von der Tilsiter Strafkammer wegen unberechtigten Tragens einer Uniform mit 50 Mark, wegen unberechtigter Grenzüberschreitung mit Waffen zu 150 Mark, und wegen unerlaubter Ausfuhr von Stoffen und größeren Geldsummen zu 21 000 Mark oder für je 15 Mark mit einem Tage Gefängnis bis zur Höchstdauer von einem Jahr Gefängnis verurteilt.

* **Im Mordprozeß gegen die Brüder Strauß** ist am letzten Sonnabend vom Schwurgericht des Landgerichts 3 Berlin das Urteil gefällt worden. Emil Strauß wurde wegen Totschlags, Gefangenenbefreiung und schweren Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus, Erich Strauß wegen Totschlags zu 10 Jahren Zuchthaus, beide außerdem zu je 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Staatsanwalt hatte gegen beide Angeklagte das Höchstmaß von 15 Jahren beantragt. Die übrigen Angeklagten erhielten 2 Wochen bis 6 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden.

Memelgau und Nachbarn

th. **Schanzenkrug (Kr. Tilsit), 28. Januar.** [Eisverhältnisse auf Gilge und Rußstrom.] Das Eis auf der Gilge blieb am 15. abends bei einem Wasserstande von 5,47 m stehen. Unglücklicherweise ist an der hiesigen Fährstelle eine offene Stelle, so daß der Fußgängerverkehr über Eis sobald nicht wird eröffnet werden können. Auf dem Rußstrom rückte sich das Eis noch fester zusammen und das Wasser stieg auf 5,72 m. Da das Eis in den Strömen jetzt bei einem solchen hohen Wasserstand stehen geblieben ist, besteht die Gefahr, daß im Frühjahr, falls nicht vorher milde Witterung eintritt, eine Hochwasserkatastrophe eintreten wird. Im Rußstrom hat sich das Eis stark versetzt. Auch ist hier etwas Holz mit dem Eise mitgekommen, das von den Uferbewohnern geborgen wurde.

th. **Jedwilleiten (Kreis Niederung), 23. Januar.** [Die Bildung des Landkreises Tilsit.] Um den Restkreis Tilsit Land weiter bestehen zu lassen, welcher 3/4 seines früheren Umfanges an die Entente abtreten mußte und nur noch aus 37 Gemeinden besteht, ist auf Anregung aus Kreisen dieses Kreises ein neuer Kreis Tilsit zu bilden werden, und zwar sollte hierzu, wie schon gemeldet, der Kreis Niederung, der Kreis Ragnit und Insterburg einen bestimmten Gebietsteil abtreten. Zwecks Stellungnahme gegen die Abtretung eines Teiles des Kreises Niederung hatte der Landrat dieses Kreises zum 20. d. Mts. eine Versammlung im hiesigen Gasthause einberufen. Landrat Kahl beleuchtete in längerem Vortrage die Gründe, welche gegen eine Abtretung eines Teiles des Kreises sprechen. Seine Ausführungen fanden bei den zahlreich Erschienenen Beifall. Der Vertreter des Kreises Tilsit sprach nun über die Gründe, welche eine Neugründung des Kreises Tilsit erfordern und brachte einige statistische Tatsachen vor, nach welchen der neue Kreis und auch die Kreise, von denen Teile getrennt werden sollten, lebensfähig sein werden. Dagegen sprach sich Bürodirektor Meye aus, betonte besonders, daß nur große Kreise imstande sind, Lasten zu tragen und bestehen und ermahnte, an dem alten festzuhalten. Der Kreis Niederung würde durch Abtrennung seines hohen Teils stark geschwächt. Eine Zusammenschließung der Kreise Tilsit und Ragnit wäre die beste Lösung. Nachdem noch mehrere Anwesende gegen und für eine Abtrennung gesprochen hatten, sprach noch Kreistagsabgeordneter Meyer, Kankehmen und sagte, daß niemand dagegen sei, falls der Sitz des Landratsamts von Ragnit nach Tilsit verlegt würde. Der dürfte der Kreis (Tilsit und Ragnit zusammen) die Bezeichnung Tilsit-Ragnit führen. Die Abstimmung ergab eine gewaltige Mehrheit gegen die Abtrennung.

th. **Skören (Kreis Niederung), 23. Januar.** [Die Wahl des Pfarrers Moregger] aus Heinrichswalde als Seelsorger der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde, welcher durch seine Probepredigt gut gefallen hat, ist erfolgt. Die Unterbringung dürfte, insofern der auch hier herrschenden Wohnungsnot, Schwierigkeiten bereiten, wird aber jedenfalls möglich sein. Endlich, nach langen Jahren, erhalten wir auch einen Pfarrer. Vielleicht wird sich auch der Bau einer Kirche noch ermöglichen lassen.

* **Danzig, 21. Januar.** [Vereinheitlichung der Polizei.] Durch Senatsbeschluß wurde das Polizeiwesen des Freistaates vereinheitlicht. Einbezogen werden die Bürgerwehr, die blaue Polizei und die bisherige Sicherheitspolizei. Sie werden der Zentralleitung des Senators für Inneres Schuemmer (Zentr.) unterstellt. In den Städten ist der Leiter der Polizei der Bürgermeister, im Kreise der Landrat, auf dem Lande der Amtsvorsteher. Die Stärke bleibt wie bisher. Diese Organisation ist notwendig, da es bisher zehnmal Polizeitruppen gab.

* **Aus Litauen.** [Verschiedenes.] Das Organ der Deutschen Litauens, die in Kowno erscheinende „Litauische Rundschau", die durch einen Ausstand der Setzer einige Zeit am Erscheinen verhindert war, wird jetzt in der litauischen Staatsdruckerei gedruckt. Der 50. Gedenktag der Gründung des Deutschen Reiches wurde in Kowno in den Räumen der Kriegsgefangenen-Mission österreichischen Roten Kreuzes unter zahlreicher Beteiligung der in Kowno weilenden Reichsdeutschen, Deutschösterreicher und Freunde des Deutschtums in würdiger Weise begangen.

* **Libau, 21. Januar.** [Von der deutschen Schule.] Auf der Begründung einer Ortsgruppe des Deutsch-baltischen Elternbundes in Libau sprach Schulrat v. Radeckt über Geschichte, Wesen, Aufgaben und Nöte der deutschen Schulen in Lettland. Er erzählte, die Zahl der deutschen Schulen habe sich in kurzer Zeit verdreifacht, eben besuchten die Grundschulen 8200, die Mittelschulen 1800 Kinder. Noch genügt aber die Zahl der Schulen nicht und Gründung einer großen Zahl von Schulen sei notwendig. Vor allem müßten für die Lehrerschaft Mittel beschafft werden, denn zu Hungerlöhnen könne sie nicht weiterarbeiten.

* **Aus Lettland.** [Verschiedenes.] Bei einer Besprechung im Rigaer Industrie-Departement wurde festgestellt, daß zur Zurückführung der Hälfte der nach Rußland verschleppten Maschinen und Materialien der Rigaer Fabriken 1000 Eisenbahnzüge erforderlich wären. Wenn im Laufe von 3 Jahren ständig 20 Eisenbahnzüge unterwegs wären, könnte die Rückführung in dieser Frist bewerkstelligt werden. Bei dem gegenwärtigen Zustand der Eisenbahnen in Sowjetrußland ist natürlich kaum daran zu denken — bisher ist überhaupt nur Kleinigkeiten zurückgeführt worden, es ist auch nicht gelungen, für mehr als zwölf Fabriken die Erlaubnis zur Reevakuation zu erwirken. In Anbetracht dieser Schwierigkeiten beriet die Versammlung die Frage, ob es nicht vorteilhafter wäre, die in Rußland befindlichen Werte dort zu liquidieren, umso mehr als die Räteregierung nicht gestattet, daß die Besitzer zur Beschaffung der evakuierten Werte zugelassen werden. In Privatunterhandlungen mit räterussischen Vertretern wurde festgestellt, daß die Vergütung auch in Rätegeld bestehen könnte, wobei natürlich garantiert werden müßte, daß dagegen Rohmaterialien usw. für Preise geliefert werden. Bisher haben die russischen Glieder der gemischten Kommission beschlossen, in Rußland zu behalten: die Riga Leistenfabrik, die Holzbearbeitungsfabrik Janson, die Papierfabrik Friese, die Russisch-Baltische Waggonfabrik „Motor", die Fabriken Virwitz und Richard Pohle, „Sirius", „Feller", die Feilenfabrik Otto Erbe, „Diana", „Kautschuk" und „Superphosphat". Dieser

Das Geheimnis von Monte Carlo

Wer lenkt die Roulettekugel?

Wie viele Tausende von Augenpaaren haben nicht schon an der weißen Kugel des Roulettes gehangen, dieser kleinen Kugel, deren Weiterlauf oder Liegenbleiben über ein Vermögen entschied! Alljährlich fordert die Spielleidenschaft in Monte Carlo Hunderte von Opfern, und alle Versuche, durch sinnreiche Berechnungen sich zum Herrn über den Zufall zu machen, sind fehlgeschlagen. Regiert aber wirklich nur der Zufall die Roulettekugel? Gibt es in der Tat keine Möglichkeit, ihm zu trotzen, wenn man genügend Kapital hinter sich hat? Nein, so versichert ein Engländer, Mr. Cousins Lawrence, der das Roulette, wie es in Monte Carlo gespielt wird, genau studiert hat. Es ist unmöglich; aber nur deshalb, weil hier der Zufall gar kein Zufall ist. Das Roulette in Monte Carlo beruht vollständig auf Geschicklichkeit — auf der Geschicklichkeit des Croupiers. Sie sind Herren über das Rad; sie bestimmen, wer von den Spielern gewinnen und wer verlieren soll, natürlich alles nach den Richtlinien der Bankleitung. Diese hat durch ihre Untergebenen, die Spielchefs, das Spiel von Anfang bis zu Ende in der Hand, und nur dadurch lassen sich die gewaltigen Gewinne erklären, die die Bank alljährlich einheimst.

Cousins Lawrence, der ein Buch über seine Erfahrungen in Monte Carlo geschrieben hat, weist auf die bekannte Tatsache hin, daß fast alle Spieler in Monte Carlo anfangs gewinnen, bis sich dann plötzlich das Glück wendet. Sie gewinnen dann nur noch hin und wieder etwas, „zur Aufmunterung", bis sich schließlich, wenn es den Spielchefs klar ist, daß sie keine Tausendfranknote mehr besitzen, den Gnadenstoß erhalten. Zuletzt beginnt dann noch eine für den Spieler günstige Serie, so daß er denkt, er könne sehr wohl das Verlorene zurückgewinnen, wenn er nur genügend Kapital besäße. So kommt er nach einiger Zeit mit einem größeren Kapital zurück, nur, um demselben unvermeidlichen Pech zu begegnen. Es ist unmöglich, sagt Lawrence, in Monte Carlo ein größeres Vermögen zu gewinnen, selbst wenn man hier und da von einem Fall hört oder liest, in dem Spieler Monte Carlo mit gewaltigen Gewinnen verlassen haben. Das ist einfach Reklame der Bank, und nie hört man davon, wenn derselbe Spieler zurückkehrt und der Bank das Darlehen — vermutlich mit beträchtlichen Zinsen — zurückzahlt.

Lawrences Buch über Monte Carlo, in dem er seine schweren Beschuldigungen gegen die Bank erhebt, wirkt freilich, trotz der Menge von Tatsachen, die es enthält, kaum überzeugend, wenn daraus auch klar hervorgeht, daß der Verfasser sein Thema genau kennt. Im Jahre 1882 kam er zum erstenmal nach Monte Carlo, kehrte mehrmals wieder und blieb schließlich Jahre hindurch dort, ausschließlich in der Absicht, auf das Spiel zu achten und den Schwindel aufzudecken, von dessen Vorhandensein er überzeugt war. Wenn es ihm auch nicht gelingt, den Leser zu seiner Meinung zu bekehren, — außerordentlich viele Umstände sprechen ja gegen eine solche Annahme — so kann man doch nicht leugnen, daß er eine fesselnde Schilderung der ganzen Atmosphäre von Monte Carlo gibt. Natürlich konnte Lawrence seine Beobachtungen nicht machen, ohne sehr bald die Aufmerksamkeit der Kasinobehörden zu erregen. „Nichts entgeht" — so behauptet er — „den Argusaugen der Spielchefs oder Sonschefs. Als ich Woche auf Woche und Monat auf Monat an meinem Lieblingsplatz an einem Ende des Tisches stand und stundenlang hintereinander auf das Spiel achtgab, die Ziffer aufschrieb, von der aus die Kugel in Gang gesetzt wurde und das Ergebnis notierte, wurde ich natürlich außerordentlich verdächtig. Ich brauchte mich nur an meinem gewöhnlichen Tisch zu zeigen, so beugte sich der Chef herab und flüsterte dem Croupier etwas ins Ohr, was diesen bald veranlaßte, einen verstohlenen Blick auf mich zu werfen. Stets, ehe er die Kugel in Gang setzte, trafen sich unsere Augen einen flüchtigen Augenblick; dann existierte ich scheinbar nicht mehr für ihn. Ich glaube nicht, daß irgendwo in der Welt die Spionage so gründlich wie hier betrieben wird. Von dem Augenblick an, in dem man die Treppe des Kasinos hinaufsteigt und von den scharfen Blicken der beiden Detektive durchbohrt wird, die unmittelbar hinter der Glastür stehen, wenn man die große Halle durchschreitet und in die Spielsäle geht, steht man dauernd unter Polizeiaufsicht. In den Sälen stehen unzählige Lakaien herum, die Ihnen die Roulettekarten reichen, die Sie wünschen, oder die aufheben, was Sie vielleicht fallen lassen; denn es gehört zur Etikette des Kasinos, daß niemand etwas vom Fußboden aufheben darf. Und wehe Ihnen, wenn Sie versuchen sollten, eine Münze aufzuheben, die Sie nicht vor aller Augen verloren haben! Man nimmt Ihnen sofort Ihre Karte ab und eskortiert Sie hinaus, ohne Erlaubnis, wiederzukommen." In Monte Carlo gibt es unzählige Inspektoren verschiedenen Grades, und sicher gibt es auch andere, geheimere Methoden, um alles zu bemachen, was in den Sälen vor sich geht. Die offizielle Aufgabe der Inspektoren ist es, Streitigkeiten zwischen den Spielern zu schlichten; aber in Wirklichkeit liegt ihnen eine weit größere Aufgabe ob. Sie haben aufzupassen, daß kein Spieler mehr als wünschenswert von den Spielchefs aufgemuntert oder begünstigt wird, und sobald an einem Tisch ein hohes Spiel läuft, finden sich sofort einige Inspektoren in der Nähe ein und sehen von einem wenig auffallenden Platz aus zu, daß die Interessen der Bank wahrgenommen werden.

Es liegt den Croupiers ob, so sagt Mr. Lawrence, durch die Art, wie sie die Roulette in Gang setzen, zu entscheiden, wer gewinnen und wer verlieren soll; aber diese untergeordneten Organe bilden nur Marionetten in den Händen der Spielchefs. Diese sind es, die den Gang des Spieles lenken, teils durch ein für allemal aufgestellte Regeln, teils, indem sie während des Spiels den Croupiers unmerkliche Zeichen geben. Das wird ganz klar, wenn man Monate hindurch denselben Signale und die heimlichen, schnellen Blicke beobachtet, die Croupiers und Spielchefs wechseln, ehe die Kugel in Gang gesetzt wird. Es ist ein altes Argument: wenn die Croupiers imstande wären, Nummer gewinnen zu lassen, die sie wollen, so könnten sie bald mit geheime Bundesgenossen das Kasino ruinieren. Aber diese Unterlegung träfe nur zu, wenn die Bank keine Mittel in der Hand hätte, ihre Beamten in Schach zu halten. Das erwähnte Spionagesystem legt allen Versuchen der Croupiers, sich auf Kosten der Bank allzu zu bereichern, einen starken Hemmschuh an; daß das aber in gewissem Umfang doch geschieht, ist der Bank bekannt. Sie weiß indessen, daß diese Verluste nicht so große sind, als daß sie sie nicht tragen könnte. Denn nur, wenn zwischen Spielchef und Croupier volles Einvernehmen herrscht, können solche Dinge überhaupt vorkommen. Indessen habe ich, sagt Lawrence, häufig Individuen im Spielsaal bemerkt, die offenbar mit den Spielchefs auf sehr gutem Fuß stehen. Sie gehen zwischen den Tischen umher, setzen sich nie selten, sondern bleiben stehen, sehen dem Spiel ein oder zwei Mal zu und setzen stets auf dieselbe Ziffer oder auf „cheval", oft auf beide Seiten der Null. Und es ist merkwürdig, welchen Erfolg sie im Ganzen haben. Sobald aber ein Inspektor kommt, hören sie auf und fangen erst wieder an zu spielen, wenn er sich vom Tisch entfernt hat. Es ist bekannt, daß das Kasino niemals gegen seine Angestellten gerichtliche Schritte unternimmt. Verabschiedung ist die einzige Strafe, selbst bei ganz groben Vergehen.

Zur Unterstützung seiner Behauptungen gibt Mr. Lawrence ausführlich erzählte Episoden wieder. Er gibt selbst zu, daß jede einzelne von ihnen auf einem seltsamen Zusammentreffen beruhen kann, meint aber, daß sie alle zusammen eine niederschmetternde Indiziensammlung darstellen, namentlich, wenn man in Betracht zieht, daß eine unendliche Anzahl ähnlicher Fälle berichtet werden könnte. Ob und wie weit das zutrifft, und wie man sich gegen den vermuteten Schwindel der Spielbank allein zu schützen vermag, das soll in einem zweiten Aufsatz gezeigt werden.

...uß ist allerdings einseitig von den Kommunisten gefaßt worden. — ...Riga hat eine Registrierung der hilfsbedürftigen Kinder be...nnen, deren Speisung die amerikanischen Kinderküchen übernehmen ...rden. In erster Linie werden vaterlose Waisen, Kriegsinvaliden...d Kriegerkinder sowie Flüchtlingskinder versorgt werden. Sodann ...den aber auch Kinder sonstiger unbemittelter Eltern berücksichtigt ...den. Nach einigen Wochen werden die Kinderküchen eröffnet ...rden.

Kleine Chronik

...Der Gutsverwalter Max Sitter ist zum stellvertretenden ...tsvorsteher für den Gutsbezirk Heydeberg bestätigt und ver...ichtet.

...Das Katasteramt Pogegen ist vom 1. d. Mts. ab in ...ktupönen (am Gennieschen Gasthause) für den öffentlichen ...ehr geöffnet in den Dienststunden von 8—12 und von 1—5 Uhr ...sch.

...In Insterburg ist zum Schutz des Publikums gegen Ver...chen und gewalttätige Handlungen zwischen der Schutzpolizei und ...Telegraphenamt die Einführung eines besonderen Notrufs: ...berfall" vereinbart worden. Befindet sich jemand in Gefahr oder ...erkt er verbrecherische Handlungen, so wird er auf seinen tele...nischen Anruf beim Postamt „Ueberfall" oder „Ueberfall 1111" von ...em sofort mit der Schutzpolizei verbunden. Diese Gespräche werden ...er Trennung aller andern Stadtgespräche vorzugsweise vermittelt.

...Der Knecht Arendt beim Besitzer Gerigk in Langwiese ...r mit seinem Gespann vom Insthause nach der Schneidemühle. ...a 50 Meter vom Insthause entfernt, bemerkte man plötzlich den ...nter dem Wagen in einer Blutlache liegend; er war überfahren ...den und bereits tot, als man zu Hilfe eilte. Wie der Unfall ein...eten ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

...Eine Neuerung im Königsberger Straßenbild ist in ...en Tagen eingetreten. Es sind die Beamten der grünen ...lizei. Sie trugen erstmalig die (in Berlin seit längerer Zeit ...chen) Tschakos.

...In Warupönen bei Kussen (Ostpr.) machte sich der etwa ...rige Sohn der Witwe Wiemer an einem verrosteten russischen ...ütrgewehrlauf, in welchem außer dem Ladestock auch noch eine ...le Patrone steckte, zu schaffen und legte den Lauf ins Herdfeuer, ...e zu ahnen, daß er noch scharf geladen war. Die Waffe entlud sich ...das Geschoß durchbohrte dem jungen Wiemer den Oberkörper. ...d darauf erlag der Knabe seinen schweren Verletzungen.

...Die Oberlehrerin a. D. Thiele in Lyck, welche als mutmaß...liche Mörderin der Frau Therese Eschholz sich bisher in Unter...ngshaft befand, ist der Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalt in ...ton zur Beobachtung ihres Geisteszustandes zugeführt worden.

...Der Besitzer Kraska aus Mardanietz bei Ortelsburg ...he im Walde überfallen und ermordet. Der Täter raubte ...Mark. — Der Weichensteller 1. Klasse Patz in Ortelsburg ...de überfahren und getötet.

...Nach einer Eltameldung aus Kowno habe Professor Jodele ...einer Untersuchung des Terrains hinter der Kownoer Eisenbahn...le mächtige Kreideschichten entdeckt. Nach seiner Meinung ...te es nicht schwer halten, die Kreide abzubauen, da sie an ...lnen Stellen zutage tritt.

---

* Patentschau (zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, ...in NO. 18, Gr. Frankfurter Straße 59). Bruno Feierabend, ...gsberg i. Pr., Roonstraße 2: Absatz mit auswechselbarer Ecke. ...auchsmuster. — Adolf Etzel, Noßberg bei Guttstadt, Ostpr.: ...rende Krücken- und Stelzfußkapseln. Gebrauchsmuster. — Carl ...ssing, Gr. Allendorf bei Allenburg, Kr. Wehlau: Mit Sicherung ...r unbeabsichtigtes Lösen versehener Druckknopf. Gebrauchsmuster.

Handel

* Zur Ostmesse Königsberg. Die Frühjahrsmesse 1921 findet vom ...is 18. März statt. Es werden zunächst drei große Hallen mit ...0 qm Grundfläche und 6000 qm vermietbaren Ausstellungsflächen ...tet. Ende des Monats stehen die Hallen im Rohbau bereits ...Die Hallen werden im Innenausbau so gehalten sein, daß sich ...Meßverkehr in der bequemsten Weise abspielen kann. Bei der ...wahl der Branchen ist darauf geachtet worden, daß zunächst nur ...Warenzweige auf der Messe vertreten sind, für die in den Ost...en ein dringender Bedarf vorhanden ist. Die wichtigste Gruppe ...n die Textilerzeugnisse. Es folgen Leder, Schuh- und Leder...n, Hauswirtschaftsgegenstände, Kleineisen- und Stahlwaren, ... und Keramik, Nahrungs- und Genußmittel. Ferner werden ...gnisse der Möbelbranche und Maschinen, die für das Baugewerbe ...das Siedlungswesen in Betracht kommen, vertreten sein. Aus...r aus allen Teilen Deutschlands sind an der nächsten Frühjahrs...e beteiligt. Zur Herbstmesse 1921 werden weitere Hallen gebaut ...das ganze, 60 000 qm große, von der Stadt zur Verfügung gestellte ...nde für den Messezweck hergerichtet werden. Da bis zur Früh...messe nur ein Teil dieses großzügigen Bauprogramms ver...licht werden kann, muß die Zahl der Aussteller auf etwa 1000 be...nkt bleiben. Beim Meßamt sind aber bereits 3000 Ausstellera...ldungen eingelaufen. Das Meßamt steht augenblicklich in Ver...lungen mit den maßgebenden Reichsbehörden, um eine bedeutende ...ßigung der Paßgebühren zu erwirken. Damit neben den ...rkellen Interessen auch die ideellen Befriedigung finden können, ...r die Meßwoche ein hervorragendes Kunst-Programm aufge...worden, aus dem ein Festspiel von „Tristan und Isolde" durch ...Dresdener Landesoper besonders hervorgehoben sei.

* Danziger Seeverkehr im Dezember. Der Dezember war für ...Danziger Hafen ein recht stiller Monat, da in der ersten Hälfte ...Monats große überseeische Dampfer fast ganz fehlten. In der ...ten Hälfte trat dann allerdings eine Belebung ein, und nament...er Passagierverkehr nahm zu. Es liefen auch wieder zwei große ...ikanische Dampfer ein. Die Zahl der eingelaufenen ...iffe betrug im ganzen 145 Schiffe mit 93 874 Nettotons, darunter ...n 135 Dampfer mit 88 654 Tons, 1 Segler mit 2557 Tons und ...eleichter mit 2663 Tons. Ausgelaufen sind 124 Dampfer ...31 156 Tons, 1 Segler mit 68 Tons und 8 Seeleichter mit 2960 ..., insgesamt also 133 Schiffe mit 84 184 Nettotons. 109 Dampfer ...78 693 Tons und 4 Seeleichter mit 1303 Tons liefen mit Ladung ...Ausgehend hatten 77 Dampfer mit 55 097 Tons, 1 Segler mit ...ons und 4 Seeleichter mit 1484 Tons Ladung. Von den ein...enden Schiffen waren 28 Dampfer mit 9961 Tons und 2 See...er mit 553 Tons leer. 46 Dampfer mit 26 059 Tons und 3 See...er mit 1225 Tons liefen ohne Ladung aus. Von den eingelaufe...Schiffen waren 3 Dampfer, 1 Segler mit 2557 Tons und 3 See...er mit 807 Tons Nothäfner. Bei den ausgehenden Schiffen be...die Zahl der Nothäfner 2, es waren 1 Dampfer und 1 See...er mit 553 Tons leer. 46 Dampfer mit 26 059 Tons und 3 See...18 171 Tons die deutsche, 19 mit 25 036 Tons die englische, 14 mit ...2 Tons die dänische, 15 mit 8400 Tons die Danziger, 9 mit 3206 ...3 die schwedische, 4 mit 15 012 Tons die amerikanische, 3 mit 279 ...3 die lettische, 3 mit 611 Tons die norwegische, 3 mit 800 Tons die ...sche, 2 mit 1831 Tons die französische, 2 mit 2856 Tons die ...ndische, 1 mit 4729 Tons die belgische, 1 mit 458 Tons die finnische ...1 mit 93 Tons die russische Flagge. — Der Passagierver...r erfuhr eine besondere Belebung durch die Eröffnung der neuen ...verlinie Danzig—Villau—Libau des Norddeutschen Lloyd mit ...Schnelldampfer „Nymphe", der sich bereits einer sehr starken Be...ung zu erfreuen hat. Daneben besteht noch eine englische Linie ...dem Baltikum, die Danzig berührt, und außerdem wird auch der ...ehr nach dem Baltikum, den die Firma John Nurminen G. m. b. ...Danzig zusammen mit der Firma Großmann G. m. b. H. ...Memel und anderen Firmen zunächst mit einem kleinen ...ffer unterhält, weiter ausgebaut, indem jetzt bereits zwei ge...ete Dampfer für diesen Verkehr eingestellt sind. Besonders leb...war der ausgehende Passagierverkehr nach England, wobei es sich ...um polnische Auswanderer handelt, welche englische Linien nach ...rika benutzen. Insgesamt kamen nach Danzig über See 5016 ...gsiere, während 7838 Personen den Danziger Hafen über See ...ehem.

* Erhöhung der Kalipreise. Das deutsche Kalisyndikat hat dem ...skohlenrat einen Antrag auf Erhöhung der Kaliinlandspreise ...50 bis 55 Prozent unterbreitet. Der Antrag wird mit den ...erigen Verhältnissen in der Kaliindustrie begründet, namentlich ...den Arbeiterentlassungen, die dadurch notwendig geworden sind, ...der Auslandsabsatz nach Amerika stark ins Stocken geraten ist. ...lgedessen haben die Lagerbestände eine große Ausdehnung an...ommen. Das Syndikat richtet an die Landwirtschaft die Forde...g, daß diese, zumal sie das Neunfache für den Stickstoff, das Neun- ...bis Zweiunddreißigfache für Phosphor und das Dreizehnfache für Kohlen bezahlen müsse, auch der Kaliindustrie eine weitere Existenzmöglichkeit gewähre. Trotzdem sind, wie Berliner Blätter schreiben, die Existenzmöglichkeiten der Kaliindustrie nicht so stark gefährdet, daß eine Erhöhung in diesem Ausmaß gerechtfertigt wäre. Eine mäßige Erhöhung dürfte vielleicht annehmbar sein.

* Zur Geschäftslage in Litauen wird der „Hart. Ztg." aus Kowno u. a. berichtet: Vor überspannten Erwartungen auf dem litauischen Absatzmarkt ist bereits gewarnt worden. Aber solange dem heutigen Litauen die Verbindung mit Wilna und vor allem mit Rußland fehlt, ist seine Aufnahmefähigkeit eng begrenzt. Die Geschäftslage in Litauen hat sich jedoch, nicht ohne Schuld der deutschen Geschäftsleute, in den letzten Wochen wesentlich verschlechtert. Verkennung der tatsächlichen Beschaffenheit des litauischen Marktes, völlige Unorientiertheit über die allgemeine politische Lage, teilweise bedingt durch irreführende, weil oberflächliche Wirtschaftsberichte einzelner deutscher Blätter, rücksichtsloses Verfolgen eigennütziger Vorteils haben sogar zu einer gewissen Desorganisation des litauischen Marktes geführt. Die letzten Monate haben geradezu eine Ueberschwemmung Litauens mit ausländischen, vor allem deutschen Geschäftsleuten gebracht. Die Zahl der dauernd in Kowno stationierten Vertreter ausländischer Firmen zur ständigen Bearbeitung des litauischen Marktes wächst ununterbrochen. Vielfach wird neuerdings die Einrichtung umfangreicher Warenlager, ja von Zweigstellen auf litauischem Boden geplant. Eine noch viel größere Anzahl von Vertretern bereist vorübergehend Litauen. Jeder will dauernde Beziehungen anknüpfen, den Absatz organisieren. Allen soll Litauen die ersehnte Entlastung und Geschäftsbelebung bringen. Das kleine Litauen ist selbstverständlich ganz unfähig, alle diese Hoffnungen zu erfüllen. Die Gesamtbevölkerung beträgt höchstens 2,5 Mill. Ein Warenhunger, wie etwa in Lettland, ist zudem nicht vor nden. Die Verbindung mit Deutschland war nie auf längere Zeit unterbrochen und ein regelmäßiger Warenverkehr hat daher ständig stattgefunden. Dies an sich schon unerfreuliche Ueberangebot hat zu noch unerfreulicheren Begleiterscheinungen geführt. Dem Ueberangebot ist ein gegenseitiges Unterbieten in manchmal recht bedenklichen Formen gefolgt. Um überhaupt Waren absetzen zu können, müssen die Verkäufer die litauischen Abnehmer durch billige Preise und besonders günstige Bedingungen anzulocken suchen. Schieberfirmen gehen voran und drängen durch ihr Gebaren die reelle Geschäftswelt bereits vielfach aus dem Geschäft. Alte große Firmen verkaufen, nur um ins Geschäft zu kommen, ihre Waren zu Schleuderpreisen. Dazu kommt das Gewähren durch nichts gerechtfertigter Lieferung- und Zahlungsbedingungen. Man beginnt bereits, die Waren in Kommission zu geben, die Bezahlung erfolgt dann nach Verkauf; noch weiter gehen andere Firmen, die ihre Waren den litauischen Abnehmern gegen Gewährung langfristiger Kredite überlassen. Daß bei den dermaligen unsicheren politischen Verhältnissen Litauens ein solches Entgegenkommen eine ernste Gefahr für den Verkäufer in sich schließt, ist klar. Gewiß hat sich die Lage Litauens in den letzten Wochen gebessert. Aber der Osten ist noch in voller Gärung. Wird Litauen seine Neutralität aufrecht erhalten können? Die litauische Regierung hat in jüngster Zeit in immer stärkerem Maße das Recht der Ausfuhr aus Litauen an die Lieferung von Kompensationswaren geknüpft. Es ist heute kaum noch möglich, nennenswerte Mengen litauischer Ausfuhrgüter herauszubekommen ohne Lieferung entsprechender, vielfach unverhältnismäßig hoch bemessener Kompensationen. Dagegen werden fortwährend große Mengen für Litauen lebensnotwendiger deutscher Waren dorthin ausgeführt, ohne daß sie als Kompensationsobjekte verwertet werden.

* Warenüberangebot in Kowno. Nach einer Eltameldung aus Kowno ist das Angebot ausländischer Waren auf dem Kownoer Markt sehr groß. Infolgedessen fallen die Preise für viele Waren erheblich. Besonders sind Zucker, Petroleum und Seife billiger geworden. Die Angebote kommen zum größten Teil auch aus England, Schweden und Holland. Schweden bietet besonders Maschinen für die Land- und Forstwirtschaft an. In England ist besonders Leinwand sehr billig geworden.

st. Baltische Amerika-Linie. Durch die Tagesblätter ging soeben die Nachricht, die Ostasiatische Kompagnie in Kopenhagen eröffne demnächst mit drei Dampfern eine Passagierlinie zwischen den baltischen Häfen, insbesondere Libau, und Nordamerika werde dafür noch mehr Dampfer und vor allem einige von ihren modernen Motorschiffen einstellen. Es handelt sich bei dieser Linie um die schon vor längerer Zeit angekündigte Eröffnung einer Passagierlinie zwischen Libau und Amerika durch die United Baltic Corporation. Diese vor etwas über einem Jahr in London gegründete Unternehmung hat bereits mehrere Dampfer unter englischer Flagge, die regelmäßig zwischen England und dem Baltikum verkehren. Die United Baltic Corporation steht der Ostasiatischen Kompagnie sehr nahe, da diese dänische Groß-Reederei an ihr finanziell beteiligt ist. Wie nun aus einer Mitteilung der Ostasiatischen Kompagnie hervorgeht, wird die baltische Amerika-Linie nicht, wie ursprünglich zu vermuten war, unter englischer Flagge eingerichtet, sondern unter dänischer Flagge. Die Abfertigung in verschiedenen baltischen Häfen erfolgt allerdings in den Büros der United Baltic Corporation. Es tritt also hier das enge Verhältnis dieser englischen Unternehmung zur Ostasiatischen Kompagnie in Erscheinung. Die Ostasiatische Kompagnie hat die drei früher russischen Dampfer „Czar", „Czarizza" und „Kursk" von je etwa 10 000 Tons angekauft, und diese Schiffe werden nun unter dänischer Flagge die baltische Amerika-Linie bilden.

* Ausländische Unternehmungen in Lettland. Auf Anregung des lettischen Handels- und Industrieministeriums soll in Riga eine Konferenz der Vertreter der Städte Riga, Libau, Mitau, Windau und Dünaburg, der Rigaer und der Libauer Börse, der Handelsorganisationen, der Kooperative und der Zentralbüros der Gewerkschaftsvereinigungen zusammentreten, der die Bestimmungen über die ausländischen Unternehmungen in Lettland beraten wird.

* Lettländische Holzverträge mit englischen Industriellen. Lettländischen Blättern zufolge hat die lettländische Regierung mit einer englischen Industriefirma, an deren Spitze General Mac Dougall steht, einen Vertrag über Lieferung von 20 000 Standard Holzmaterialien abgeschlossen. Die Arbeiten sollen bereits begonnen haben.

* Der Schiffsverkehr in den lettländischen Häfen. Der Schiffsverkehr in den drei größeren lettländischen Häfen im November 1920 drückt sich in folgenden Zahlen aus: Riga 66 (38,485 Reg.-Tons), Libau 81 (19,091 Reg.-Tons), Windau 14 (1,398 Reg.-Tons).

* Ausbau der Linie Libau—Amerika. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die Absicht bestehe, bereits in nächster Zeit außer den drei Dampfern „Estonia", „Lituania" und „Polonia", die je etwa 10 000 Tons groß sind, in die Linie Libau—Amerika weitere Schiffe, darunter Motorschiffe, einzustellen.

* Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten im Jahre 1920 belief sich auf 8 228 000 000 Dollars, die Einfuhr auf 5 279 000 000 Dollars. Das bedeutet gegen 1919 eine Zunahme von 308 Millionen bzw. 1 375 000 000 Dollars. Im Dezember 1920 belief sich die Ausfuhr auf 720 000 000, die Einfuhr auf 266 Millionen Dollar.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte rc. nur die preßgesetzliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

X. Die Adresse des Patentbüros Koch ist Berlin NO. 18, Gr. Frankfurterstraße 59.

H. Sch. Bei einem monatweise gemieteten Dienstboten hat die Kündigung am 15. zum nächsten Monatsersten zu erfolgen.

A. B. Ihr Hauswirt kann die Erlaubnis zum Halten von Hausticren zurückziehen, wenn sich hieraus Belästigungen für die übrigen Hausbewohner ergeben.

S. Gr. Ohne Erlaubnis des Vermieters darf der Mieter weder Hühner noch Tauben noch Kaninchen halten. Er hätte sich dieses Recht vertraglich zusichern lassen müssen. Wenn er also nicht dafür sorgt, daß die sich zeigenden Belästigungen behoben oder doch auf ein erträgliches Maß herabgemindert werden, so können Sie ihm das weitere Halten der Tiere verbieten und müssen im Klagewege gegen den Mieter vorgehen, wenn er sie nicht abschafft.

T. M. 100. Eine Kriegsdienstverletzung gibt dem früheren Kriegsteilnehmer nicht ohne weiteres Anspruch auf die Verleihung eines Ordens. Sich selbst um die Verleihung einer Kriegsdekoration zu bewerben, ist nicht angängig, der Antrag muß von dritter Seite gestellt werden, vielleicht von dem Gemeindevorsteher Ihres Wohnortes. 2) Auf die zweite Klasse der Landwehr-Dienstauszeichnung hatten nach erfüllter gesetzlicher Dienstpflicht in der Reserve und Landwehr ersten Aufgebots diejenigen Personen des Beurlaubtenstandes Anspruch, die einen Feldzug mitgemacht hatten oder mindestens im ganzen 3 Monate aus dem Beurlaubtenverhältnis zum aktiven Dienst einberufen waren oder nach abgeleisteter gesetzlicher aktiver Dienstpflicht noch mindestens 3 Monate aktiv gedient hatten. Die erste Klasse der Landwehrdienstauszeichnung wurde nur an Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere verliehen. Sind Sie seinerzeit in die Liste eingetragen, werden Sie diese Auszeichnung auch noch erhalten.

Zeitschriften- und Bücherschau

Im Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. O., beginnt zu erscheinen: Schlachten des Weltkrieges. Einzeldarstellungen des Krieges 1914—18, nach den amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben unter Mitwirkung des Reichsarchivs. In zwangloser Folge erscheinende reichillustrierte Hefte. Jedes Heft ist in sich abgeschlossen und erhält einen Umfang von 4 bis 10 Bogen in Groß-Oktavformat mit Zeichnungen von Otto Hadank, Peter Behrens, Ernst Vogenauen u. a. Als Sonderbeilagen sind viele anschaulich gehaltene Kartenskizzen mit Truppeneinzeichnungen, ausführliche Kriegsgliederungen und eine Reihe Tiefdrucktafeln mit Bildern aus dem einzig dastehenden Material der Bildstelle des Reichsarchivs beigegeben. Preis des 4 Bogen (64 Seiten) starken Heftes zuzüglich 1 Kartenbogen und den Tiefdrucktafeln 10 Mk. (für Subskribenten der ganzen Reihe 9,50 Mk.), jeder weitere Text- und Anlagebogen mehr 1,50 Mk. (für Subskribenten 1,45 Mk.). Durch etwaige weitere Herstellungsverteuerungen erzwungene Preiserhöhungen bleiben vorbehalten. Als erste Hefte erscheinen im Januar 1921: Heft 1: Antwerpen 1914, von Oberst Erich v. Tschischwitz, s. Z. Generalstabsoffizier der Angriffsarmee. Mit einem Vorwort des Generalobersten v. Beseler. Mit 7 Kartenbeilagen, 3 Anlagen und 16 Tiefdruckbildern. 112 Seiten. Preis 14,50 Mk. Heft 2: Baranowitschi 1916, von Major Walther Vogel, s. Z. beim Stabe Oberbefehlshaber Ost. Mit einem Vorwort des kürzlich verstorbenen Feldmarschalls von Woyrsch. Mit 6 Kartenbeilagen, 2 Anlagen und 12 Tiefdruckbildern. 86 Seiten. Preis 13 Mk. Die gebundene Ausgabe kostet für jedes Heft 4,50 Mk. mehr. Etwa alle 6 Wochen erscheint ein neues Heft.

Journal-Lesezirkel
18 Zeitschriften, wöchentl. Wechsel.
„Sechsermappe"
6 Zeitschriften n. Wahl, 75 Pf. wöchentl.
Eintritt jederzeit.
Prospekte frei.
Rob. Schmidt,
Buchhandlg., Börse.

Zahnpulver Zahnpasta
„23"
Blendend weisse, gesunde Zähne.
In allen Apotheken, Drogerien u. Parfüm.
Haupt-Verkaufsstelle
Drogerie Naujokat.

Kranke Frauen
erh. unentgeltlich Auskunft über schnelle Befreiung von Blutarmut, Weissfluss, Schwächezuständen. Rückporto erbeten. Frau Bertha Koopmann, Berlin 35, Potsdamer Strasse 104.

Rollschlitten,
Handschlitten mit Platte verkauft Lange, Karlstr. 22.

Neuer leichter
Kastenschlitten
zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Ein starker
Arbeitsschlitten
zu verkaufen Kl. Sandstr. 5.

Eine Hobelbank
steht zum Verkauf od. gegen Lebensmittel einzutauschen. Beyer, Schlächterstraße 5.

Plüschdecke, Steppdecken, Herren-Wäsche Teppich
zu verkaufen Ferdinandstr. 9, Hof rechts.

Neuer, eleg. Frack
für mittlere Figur, Damenschaftstiefel Größe 37, Kindergummischuhe Gr. 26, gut erhalten, zu verkaufen Libauerstr. 17, 1 Tr.
Daselbst Zeitungspapier zu haben.

Anzug und Wintermantel
für 16- bis 18jährigen, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Sofatisch, Schlafbank mit Matratze, Marmorplatte, weiß, zu verkaufen
Schlewiesstr. 6, ptr. l.

Verkäuflich:
1 rote Plüschgarnitur gut erh.
Holzstr. 3 b, unten.

Ein Prismenglas
9 × vergrößert, zu verkaufen. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Glockenspiel, 2 Glocken,
Reitsattel, Marktwagen, Vertikow zu verkaufen
Beitstraße 37 a.

Zu verkaufen
Zeisleinen, Fischerboot
mit Inventar. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Einfachen
Spazierschlitten
verkauft
Riemann, Hauptstr. 12.

Bestellungen auf Torten
nimmt entgegen
E. Walter,
Café und Konditorei, Libauerstr. 20.

Kleesaat-Angebot.
Rotklee, Grünklee, Weissklee, Thymothe, Raygras,
alles inländische, sehr gute Ware. Selbige wird mit Garantie äußerst preiswert abgegeben.
Gefl. Meldungen nimmt auftragsgemäß entgegen
A. Rieser,
Memel, Libauerstraße 87 c,
oder derselbe in Dampfmeierei Carlsberg.

Zündhölzer
aus in den nächsten Tagen eintreffendem Waggon in ganzen und halben Kisten offerieren
Laaser & Neumann.

Geschlechtsleiden
aller Art, auch chron. Behandl. d. seit viel. Jahren sich gut bewähr. Timm's Kräuterkuren, o. Spritzen, o. Quecks. und o. Salv., o. Berufsstör. Viele Dankschr. Ausführl. Broschüre gegen Mk. 1.50 versendet diskr.
Dr. H. M. Raueiser,
Hannover, Braunschweig. Str. 2.

Langer, feldgrauer Pelz
zu verkaufen Ferdinandstr. 9, Hof, rechts.

Feldgr. Jacke,
Marine-Jacke, Arbeitshosen, getragene Schuhe, steif. Herrenhut u. Damenhut zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Holzgebäude,
14×6 m, zum Abbruch zu verkaufen.
Gerhard, Dawillen.

Feldgr. Ulster, Militärhose u. Schuhe, Gr. 27, alter Pelz, Paletot, Blusen u. Schuhe, Gr. 38, z. verkauf. b. Gallinat, Breite Str. 28.

Großer, starker
Fuchswallach
steht zum Verkauf.
Forgach & Co., Turnplatz 3.

Ein Fuchsterrier
billig zu verk. Ankerstr. 17.

Puten
in kleinen u. größeren Posten zu haben bei
Frentzel, Birkenwalde per Plicken.

Ein Grundstück,
50 Morgen groß, 3 Minuten vom Bahnhof entf., erstklassiger Boden, drainiert, neue Gebäude, 7 Milchkühe, 3 edle Pferde, totes Inventar überfüllt, umzugshalber sofort zu verkaufen. Näheres
Gr. Sandstr. 11.

Landgrundstück,
260 Morgen, in einer sehr günstigen Lage von sofort verkäuflich. Offerten u. 501 an die Expedition d. Blattes.

Knabe von bess. Herkunft, Alter 2—3 J., v. kinderlosem Ehepaar in Pflege gesucht, später für eigen. Off. u. 521 an die Expedition d. Blattes

Nord-West-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg

Garantie-Mittel 32 Millionen Mark

Versicherung von See-, Fluß- und Landtransporten sowie gegen Beschlagnahme im polnischen Korridor zu kulanten Prämien u. Bedingungen.
Versicherung von Juwelen und Schmucksachen in Privatbesitz.

General-Agentur für Ostpreussen
„Artus", Spedition u. Binnenschiffahrtsgesellschaft m. b. H.
Fernruf 5724—25. Königsberg i. Pr., Ligentstr. 11 Tel.-Adr. „Artus".

Achtung!
100 Mark Belohnung.
Eine goldene Damenarmbanduhr verloren von der Börsenbrücke bis zum „Memeler Dampfboot".
Abzugeben bei
H. Petereit, Polangenstr. 1.

Am 30. 12. 20 ein
Portemonnaie m. Geld
u. Photographie auf Bahnhof Kugeleit — Wartesaal — gefunden. Eigentümer möge sich daselbst melden.

Unsere Zweigniederlassung in Willkischken führt
Hufbeschlag
aus!
Sämtliche Eisenkurzwaren,
die der Landwirt braucht, wie
Hufeisen, Stollen, Nägel, Ketten, Eimer, Spaten u. s. w.
sind am dortigen Lager erhältlich.
Wir empfehlen uns ferner zum Bezuge von Oelen, Fetten und Riemen.
Gebr. Kreide,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Wer hat Schiffe zu reparieren?
Erfahrener Marine-Ingenieur der ehem. kaiserl. russischen Flotte würde solche Reparaturen auch auf eigene Rechnung übernehmen.
Große geeignete Holzbestände vorhanden.
Gefl. Mitteilungen an
Kleine, Schaulen, Litauen,
Mitauerstraße 12
erbeten.

Bilder-Rahmen, Einrahmungen
empfiehlt bei billiger Preisberechnung
H. Reich Nachf.,
Libauerstr. 39.
Laufjunge kann sich melden.

Memeler Papier - Grossvertrieb
Inhaber: **Karl Klein**, Fischerstr. 11
liefert:
Koncept- und Kanzlei-Papiere
in großen und kleinen Posten.

Wir haben einen Posten
Filzstiefel
teils in Leder gefaßt mit Ledersohle, teils mit Holzsohle zu außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben.
Landwirtsch. An- u. Verkaufsgenossenschaft.

Werfen Sie nicht die stumpfen Rasier-Klingen fort!
Durch meinen Hohlschliff schneidet jede abgenutzte Klinge wieder wie neu.
Rasier-Klingen werden jederzeit zum Schleifen und Abziehen angenommen.
Max Schubert, Friseur,
Polangen-, Ecke Roßgartenstraße.

Prima
Braunkohlen-Briketts
empfiehlt ab Lager und frei Haus
Kohlen-Import-Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Memel
Holzstr. 27 (Seemannsheim) Telephon 728.

Verkaufe diese Woche bedeutend billiger
um einen Teil des Lagers zu räumen:
Prima Zöpfe
Kämme, Bürsten
Haarspangen
Parfüms, Puder
Seifen, Rasierapparate
Zahnbürsten, Kopfwasser
20 % Rabatt
Toiletten-Verkaufsabteilung
F. Jenzowsky, Friseur,
Libauerstr. 20.

Hamburg-Amerika-Linie Seebäderverkehr
Regelmäßige Tourverbindung
Memel — Pillau — Danzig
und zurück für Stückgutverladung mit direkter Umladung nach und von **Libau.**
Abfahrten jeden **Dienstag** und **Freitag**
Abfertigung der Dampfer und Auskunft erteilt:
Robert Meyhoefer, Memel
Reederei, Schiffsbefrachtungen, Spedition.
Telegramm-Adresse: **Haslingers.** Fernspr.: 711, 727, 732.

Carl Petereit, Akt.-Gesellschaft
Wir bieten an:
Moselweine
Rheinweine
1918 er / 1919 er } Bordeauxweine
Tarragona tawny — rot
Schaumweine:
Schwarz Kreuz
Rotkäppchen
Henkel Privat

Königsberg i. Pr., Memel, Libauerstr. 43,
Telegr.-Adr.: Likörpeter.

Musik- Instrumente jeder Art, wie **Zithern, Geigen, Lauten, Mandolinen, Gitarren, Ziehharmonikas, Wiener Akkordeons, Cellos, Bässe, Pianos, Sprechapparate, Schallplatten, Saiten, Zithernoten** lief. preisw. u. gediegen
ODEON-MUSIK-HAUS
Stammhaus: Königsberg i. Pr., Französische Strasse 5.
Verlangen Sie gratis vom Stammhaus **unter Angabe, welches Instrument** für Sie in Frage kommt, Katalog **„M"** mit Preisliste über sämtliche Musikinstrumente oder Katalog **„P"** über Pianos oder Katalog **„A"** über Sprechapparate oder Katalog **„Sch"** über Schallplatten oder Preisliste **„S"** über Saiten oder Liste **„N"** über Zithernoten. — Zusendung gratis und franko.
Nächste Einkaufsstelle: Filiale Memel, Börsenstr. No. 7

Feldbahngleis
Anschlußgleis, Grubenschienen, Lager, Radsätze und Ersatzteile
für landwirtschaftliche und Torfgleise zu besonders billigen Preisen vom Lager sofort lieferbar
Patabel & Müller,
Fernsprech-Nr. 5006. Königsberg i. Pr., Schönstr. 18 b.

Betreffs Heilung ohne Gifte bei
Syphilis
lese man: „Ein vergessenes Heilmittel". Von einem Geheilten. Unzählige Danksagungen. Zu beziehen für Mk. 4.— verschl., portofrei.
Sanitats-Verlag,
Abt. 77, Charlottenburg 5.

Mehrere Blusen und Röcke
preiswert zu verkaufen
Schmelz, Hohe Str. 31, I r.

Billig zu verkaufen:
1 neuer Entlassungs-Anzug,
1 Füllfederhalter mit 8 kar. Goldfeder,
1 Reisekorb,
1 Brennapparat für Brandmalerei mit echter Platinnadel,
Leinenkragen (33, 37),
1 modernes Nähtischchen
Ferdinandstr. 10, ab 8 Uhr nachm.

Brennschwarten
zu haben
Dampfsägewerk **Paul Raske,**
Kallwehlen, b. Wischwill.

Gelegenheitskauf!
Selten schönen
Damen-Seal-Pelzmantel
offeriert preiswert
Marcus Millner,
Fleischbänkenstraße 2.

Margarine
in Kübeln zu herabgesetzten Preisen offerieren
Laaser & Neumann.

Offeriere billigst
Futterhafer, Mais, Maismehl, Ackerbohnen, Bohnenmehl.
J. Moors, Libauerstraße 17.

Offeriere zu den billigsten Tagespreisen:
Laplata-Mais, Maismehl, Ackerbohnen, Bohnenmehl, Futterhafer, Haferschrot sowie Hühnerfutter,
alles erhältlich in meinen Geschäften:
Steintorstr. 12, Libauerstr. 28, Holzstr. 24.
Dortselbst ist
prima amerikanisches Weizenmehl
pro Pfund **5,30 Mark** zu haben.
M. Wald, Dampfmahlmühle
Telephon Nr. 24.

50-70 Ztr. bunte Hirse,
50 „ graue „
200 „ gelbe „
Die beiden kleineren Partien ab Lager Königsberg, die große Partie ab Lager Hamburg zu billigem Preise lieferbar. Muster auf Wunsch zur Verfügung.
Samuel Foth,
Memel, Grabenstraße Nr. 6.

Erbsen
Wicken
Mais
Hafer
sehr billig zu haben bei
Rud. Wenskus, Memel, Libauerstr. 3.

Schlitten,
Einsitzer und Klappschlitten, sowie 2 Frachtschlitten verkauft billigst
Max Lemke, Wagenfabrik.

---

2 Muschelschlitten
zu verkaufen Polangenstraße 31.

Kleines Grundstück
mit Hof, Stallung, Garten und am 1. April freiwerdender Wohnung, bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. bitte unter **No. 508** in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Kaufe laufend
Portwein-, Rotwein- und Kognakflaschen
zu höchsten Preisen.
Kurt Scharffetter,
Wein- und Spirituosengroßhandlung.
Telephon 61. Bäderstraße 22/24.

Jüngling,
gewandt und zuverlässig, im Alter von 16 bis 17 Jahren, für leichte, saubere Beschäftigung von sofort gesucht. Derselbe kann sich unter fachmännischer Anleitung zum Kinovorführer ausbilden. Stellung angenehm und dauernd.
Apollo-Lichtspiele, Ipach & Co.

Arbeitsmädchen resp. Frauen
stellt ein Polangenstr. 10.

Tüchtiges, ehrliches Mädchen
von sofort gesucht. **Eilberg,** Fischerstraße 8.

Suche per 1. resp. 15. Februar
ein zuverl. Kinderfräulein I. Klasse
bei 4 Kindern von 5—10 Jahren. Musikalisch bevorzugt. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbittet Frau **Olga Rubinstein, Heydekrug.**

Neuer, massiv gebauter, heller
Lagerraum,
ca. 24 m lang, 7 m breit, ist von sofort zu vermieten. Daselbst ist ein ca. 75 m langer und 25 m breiter Hof als Lagerplatz zu vermieten. Gefl. Offerten erbeten unt. **525** an die Exped. d. Blattes.

Straßenbereini[...]
Alexanderstraße 9 zu [...]

Geld verleiht, mon[...] zahl. Müller & L[...]
Düsseldorf 89.

Tausche Memel [...] u. II 80 Pf. zuf. ode[...] u. 10 Mk. zuf. o. [...] Saargebiet 5—2,50 [...] Erstsendungen an
Ernst Kamp[...]
Weingutsbes. Trier.

Briefmar[...]
von Memel, I. frz. [...] kpl. Sätzen od. 3 M.[...] alle zu kaufen gesucht [...] unt. **519** an d. Exp[...]

Kinder-Sportw[...]
gegen gute Eßkar[...] zu tauschen gesucht. [...] unt. **512** a. d. Exp.

An- u. Verkauf vo[...] Militär- und Zivil[...] Wäsche, Schuhen, [...] Uhren, Ringen, Fahr[...] usw. Schuhe werden [...] und preiswert besohl[...]
K. Schulz, Luise[...]

Fahrrad[...] rahmen
für alt zu kaufen ge[...] Offerten unter 527 [...] die Exped. d. Bla[...]

Tägl. Mk. 1[...]
verdienen intell. Leut[...] Vertrieb m. neust. [...] (prakt. Neuheit) an Lad[...]
O. Pötters, Düssel[...]

Junger Ma[...]
(kriegsbeschädigt[...]) sucht Stellung im [...] dienst, Schreibhilfe [...] ähnliches. Bin auch [...] Sprache mächtig. Of[...] **516** an die Exped.

Sattler
sucht Beschäftigung a[...] dem Lande. Offerten [...] **526** an d. Exped. [...]

Hausschneide[...]
empfiehlt sich. Offerten [...] **528** an d. Exped. [...]

Suche als Keln[...]
im Restaurant oder [...] Stellung. Offerten [...] an die Expedition d. [...]

Junges Mädch[...]
sucht v. 1. od. 15. Feb[...] Glanzplätterei zu er[...] Gefl. Off. unt. **517** a. [...] d. Blattes erbeten.

Junges anst. M[...] sucht Stellung i. Ge[...] u. in der Wirtschaft be[...] z. f. od. i. bess. Hause b. [...] Gefl. Off. u. **520** a. d. Exp.

Fräulein, das Sch[...] erlernt hat und etwas [...] versteht, sucht Stellung [...]
Stütze.
Pultke, Schlemie[...]

Dienstmädc[...]
kann sich melden
Libauerstraße 1a. [...]

Ein tüchtig. Dienstm[...]
wird von sof. gesucht [...] erst von 1 Uhr erbeten [...]
Hohe Straße [...]

Aufwartefr[...]
zum Reinigen der [...] räume für 2 Morgen [...] gesucht. Meldung [...]
Hahn, Libauerstr[...]

Wohnungsta[...] Berlin-Mem[...]
Gesucht in Memel [...] Wohnung, 2 bis 3 [...] und Küche in gutem [...] im Austausch gegen [...] Wohnung in Berlin [...] Gegend. Nähere A[...] erteilt
Kleinbahnverwal[...]
Bahnhofstraße [...]

2 Beamte suchen [...]
möbl. Zimm[...]
Off. u. **515** a. d. Exp. [...]

Süderspi[...]
2 junge Kaufleute such[...] d. ganz. Sommer 1 Zim[...] möbl. oder unmöbl. [...] mit Preisangaben un[...] an die Exp. d. Blattes.

Alleinstehender jung[...] cand. jur., sucht möbl[...] Zimmer zum 1. Fe[...] Offerten unter **511** a[...] Expedition d. Blattes.

Möbl. Zimm[...]
mit oder ohne Pension [...] Ingenieure gesucht.
Schiffswerft Lindenau [...]

Ein möbl. Zim[...]
mit Küchenbenutzung [...] 1. Februar gesucht. [...] **524** an d. Exped. d. [...]

Kost und Log[...]
oder nur Schlafstelle [...] Offerten unter **523** [...] Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimm[...]
mit Pension, nahe d. [...] straße, für 2 Herren [...] Zu erfragen in d. Exp. [...]

Schlafstelle mit Pension
Laurat, Fischerstr[...]
Daselbst Mittags[...] Abendtisch zu [...]

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leydner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberke, sämtlich in Memel.